

Zeugungspreis
 In Halle und Gröden 2,50 Mark.
 In Berlin 3,00 Mark. In den übrigen
 Provinzen 2,00 Mark. In den
 auswärtigen Postämtern 2,50 Mark.
 In den auswärtigen Postämtern 2,50 Mark.
 In den auswärtigen Postämtern 2,50 Mark.

Angewandte Geographie
 In der Halle 15 Pfennig. In Berlin 20 Pfennig.
 In den übrigen Provinzen 15 Pfennig.
 In den auswärtigen Postämtern 20 Pfennig.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Fr. 188. — Jahrg. 192. | Halle a. S., Sonnabend 22. April 1899. | 87. Jahrgang. 22. April 1899. | Berlin S.W., Unter den Eichen 10.

Abonnements-Einladung.

für die Monate

Mai und Juni

werden Bestellungen jederzeit entgegengenommen.
 Abonnementspreis für Halle, Siebichenstein und Trotha bei täglich zweimaliger Zustellung einschl. Botenlohn monatlich 85 Pfennig.
 Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 30. April erscheinenden Nummern auf Wunsch kostenlos.
 Halle a. S., im April 1899.

Verlag der Halle'schen Zeitung
 Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Die Schulanträge im Abgeordnetenhaus.

Am 19. d. Mts. wurde im Abgeordnetenhaus über die von freikonservativer und von konservativer Seite gestellten Volksschulanträge verhandelt. Wir haben die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden gebracht, können jedoch bei der großen Wichtigkeit der Angelegenheit nicht umhin, auf den Inhalt und das Resultat der Debatte zurückzukommen. In unserer lebhaften Freude wurde die interessante, rein sachliche Debatte von dem Geiste der Versöhnlichkeit und des Entgegenkommens getragen, bester Wille der Verständigung, ein Wille, der auch einen Weg zu finden weiß, klug aus den Reden der verschiedenen Parteirepräsentanten heraus. Zum Verständnis der Situation müssen wir zunächst darauf hinweisen, daß es bisher nicht gelungen ist, das durch die preussische Verfassung in Aussicht gestellte besondere Gesetz, welches das gesamte Schulwesen regeln soll, zur Verabschiedung zu bringen. Anlässe dazu sind bereits

durch die Kultusminister von Ladenberg und Dr. Falk gemacht worden. Im Jahre 1891 scheiterte bekanntlich das allgemeine Volksschulgesetz des Ministers von Gossler und in dem darauf folgenden Jahre der Entwurf des Grafen von Belling-Drüschler. Seitdem sind nur die Lehrerbildungsverhältnisse geordnet worden. Der Verlauf einer längeren Zeit hat aber auch infolgedessen Gutes gewirkt, als bei eintretender Verurteilung der Gemüther nach heftigen Kämpfen diejenigen Punkte auf dem Gebiete des Volksschulwesens klar herausgearbeitet worden sind, deren Regelung es je früher desto besser bedarf. Die beiden vorliegenden Anträge nähmen ihren unmittelbaren Ausgang von den Unterhaltungen der Volksschule. Wir erinnern hier nur an die in einem großen Theile der Provinz Sachsen obwaltenden, mit Befreiungen, welche keine Seiten mehr haben, durchgeführten Verhältnisse. In Schlesien, wo es am schlimmsten zu stehen scheint, herrschen mehr als ein halbes Duzend Schulunter-

haltungssysteme, von denen das eine den Ortsbesitzer ungerechtfertigter Weise befreit, das andere ihn wiederum in unbilliger Weise zu Gunsten der aufstrebenden Industrie befreit. In Folge der Zunahme der aufstrebenden Industrie befreit sich die schwerigen Verhältnisse hier und da geradezu bis zur Unerträglichkeit. In der Erkenntnis von der Nothwendigkeit, die Schulfragen gerecht zu vertheilen, herrscht im Abgeordnetenhaus Einstimmigkeit. Während aber der freikonservative Antrag sich darauf beschränkt, von der Regierung die Vorlegung eines Schulunterhaltungs-gesetzes auf kommunaler Grundlage zu fordern, wünscht der konservative Antrag die gesammten äußeren Verhältnisse der Volksschule einschließlich der staatlichen Subvention geregelt zu sehen und verlangt ferner die Aufrechterhaltung des konfessionellen Charakters der Volksschule, sowie die Sicherung der Rechte der Hausväter und der Gemeinde an der Schule.

Unsere Volksschule, welche die religiös-sittliche Erziehung unserer Jugend und ihre Ausbildung mit den elementaren Kenntnissen bezweckt, ist in der Mehrzahl der Fälle aus der Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse her, welche, obwohl freilich im Fortschreiten der Jahre, häufiger aber auch in Folge der Verbindung von Lehrer- und Küsternamt der Kirche und der Schule zugleich zu dienen haben. Diese sehr beträchtlichen Verhältnisse kann eine Entgegung, welche Kosten nach neuem Prinzipie auferlegen will, unmöglich unberücksichtigt lassen. Aber auch die realen Leistungen des Staates für die Volksschule, welcher er nicht bloß in der Führung der Aufsicht zufolge seiner landespolizeilichen Stellung,

Klaus Groth. Ein Festblatt zu seinem achtzigsten Geburtstage. 24. April 1899.

— Von Gustav Muntz-Kiel.

Wer der grünmühten Kiefer Föhre mit ihren schattigen Nadeln einen Besuch abstattet, um Land und Leute kennen zu lernen, der wird sich nicht verschämen, in dem kleinen laubumkrännten Gartenhäuschen am Ende des Schwannweges vorzutreten, um den ersten Posten des neureichlichen Schlesien-Schlesien kennen zu lernen. Ein jeder findet dort galische Pfirsiche, einen guten Trunk feiner deutschen Weine, einen treuen Händchener und geistige Anregung in Hülle und Fülle. Der große Dichter Klaus Groth plaudert trotz seiner achtzig Jahre mit einer Frische und Lebendigkeit, daß man auch heute noch den Reiz einer überaus interessanten dichterischen Individualität verspürt, der die Zeit nicht von ihrer Originalität geraubt hat. Groth ist wie jede echte Persönlichkeit, die sich ihres Wesens und ihrer Freiheit bewußt ist, stets seine eigenen Wege gewandelt und that es noch heute. Er konnte auf dem Fundament, das sie gegründet. Nein, er ist eine schöpferische Natur, geradezu der Erfinder der neuplattdeutschen Literatur. Es ist ja möglich, daß Burns, der geistliche Sänger, ihn angeregt hat, aber es war doch ein anderes Volkstum, das er zu erschaffen und zum Ausdruck zu bringen suchte. Er hat die lange verachtete gewöhnliche plattdeutsche Sprache harte wieder erweckt, die Seele des holländischen Volksthumes in seinen Reden gewissermaßen ausgehaucht. In der „Deutschen Revue“ giebt Groth selbst in dem Schlussartikl, „Wie mein Quindorn entstand“ uns eine Aufschluß über sein wichtiges Mingen mit dem berühmten Germanisten Prof. Müllers, den Glosar, die Orthographie für die plattdeutsche Literatur festzustellen. Man spricht davon, daß der Glosar von den Nachfolgern und seinen benutzt wurde, als hätte es in der Luft gelegen. Ich weiß Müllershoff und Groth haben einen

ganzen Winter hindurch mehr als sechs Monate täglich drei volle Stunden zusammen an jenen Aufgaben gearbeitet, so daß man mit Recht kein Ergründen der dritten Auflage sagen konnte, das Buch sei mit neuer Sorgfalt herausgegeben, wie es sonst nur mit alten Klassikern der Fall gewesen ist. Für die plattdeutsche Orthographie hatte Groth sich eine bestimmte Ansicht in vierjähriger Arbeit herausgebildet, der auch Müllershoff nach vergeblichen Versuchen, zu einer größeren Einfachheit oder Konsequenz zu gelangen, bestimmt. Man hat darnach gut reden gehört über plattdeutsche Schreibweise, indem man entweder behauptete, es gäbe keine geregelte und man schreibe, wie man wolle, oder indem man Rathschläge gab, wie dem Uebelstande abzuwehren sei. Aber kein einziger von allen diesen Einfällen hat dem Dichter und seinem Vertrath etwas neues gesagt, das sie nicht längst zusammen durchdacht. Es gab damals kein Buch in plattdeutscher Sprache, das einen weiten Verbreitete im Auge hatte. Die plattdeutsche Orthographie mußte erst von Groth geschaffen werden. Ist also schon die äußere Form des Quindorn eine That, um wieder mehr sein Inhalt. Ein offenes Auge für die Natur kennzeichnet vor allem diese Gedichtsammlung und zwar für die Natur seiner dichterischen Sinnhaft. Vortrefflich weiß er das Leben und Wehen im Moor wiederzugeben. Er ist ein echter Sohn der Scholle, auf der er geboren wurde.

In Heide im Kreise Nordböhmermarken hat bekanntlich seine Wiege gestanden. Sein Vater Hartwig Groth war dort Landmann und Müller. Außer Vater und Großvater stand der älteste Bruder ihm am nächsten. In seinem Gedicht „Min Jehann“ hat er diesem ein schönes Denkmal gesetzt. Mit 14 Jahren wurde Groth, der die Bürgerkule in Heide besucht hatte, Schreiber beim Kirchspielvogt. Hier bot ihm die Bibliothek seines Vorgesetzten eine prächtige Gelegenheit, seinen Wissensdurst zu befriedigen und wurde zugleich das Verlangen nach höherer Bildung. Während der Jahre 1838 bis 1841 besuchte er das Schullehrerseminar zu Zornberg, wurde mit dem zweiten Charakter examiniert und erhielt dann in seinem Geburtsorte eine Stellung

als Lehrer an der Mädchenchule. 1845 unternahm er eine Reise nach Berlin, Dresden, Böhmen, an den Main und Rhein, welche ihm eine Fülle von Anregung bot. 1847 suchte Groth um seine Entlassung infolge Ueberarbeitung nach und lebte bis März 1858 ununterbrochen in Landkirch auf Fehrmann in stiller trauriger Vereinsamung. Dort ist der Quindorn entstanden.

Es ist in gewissen Sinne Wahrheit in Müllershoff's Wort: Die Sehnsucht hat den Quindorn gelehrt, die Sehnsucht nach der dichterischen Heimath, nach Kindheit und Elternhaus. Aus seiner Einlassung in Fehrmann brachten ihn die Freunde nach Kiel, dann erlebte er einige Jahre am sonnenigen Meere in Bonn, wo Groth Maria Wradt und Dahlmann zu seinem Freundeskreise gehörte. Auch in Dresden ließ er sich eine Zeit lang nieder, aber es hielt ihn dort nicht lange. 1858 habilitierte er sich an der Universität zu Kiel für deutsche Literatur und Sprache und wurde 1866 zum Professor dorthin ernannt. Endlich war er also in den sicheren Hafen eingelaufen, in dem er sich bis auf den heutigen Tag verankert hat. Er hat dem Vorkommen die Treue gehalten, wie auch dieses treu zu seinem Dichter hielt. Die Stadt Kiel, welche ihm zu Ehren den Platz, an dem sein Gartenhäuschen steht, Klaus Groth-Platz genannt hat, wird ihm zum achtzigsten Geburtstage die höchste Ehrenbezeugung zuwenden lassen, welche sie überhaupt zu verleihen hat. Wie werth er aber über die Rahmen der engeren Heimath hinaus dem deutschen Volke geworden, das hat die Feier des 70. Geburtstages bewiesen. Auch von höherer Stelle hat ihm die Anerkennung nicht gefehlt. Bereits am 25. März 1871 hat die Kaiserin Friedrich das folgende Schreiben an ihn gerichtet: „Ich liebe die schöne (plattdeutsche) Sprache voll Kraft und Mannichigkeit, wie Sie mit so vollendetem Meisterschaft beherrschen und die wie kaum eine andere das Leben und Treiben, das Denken und Empfinden unseres Volkes in voller Treue und Natürlichkeit zur Anschauung zu bringen vermag. In dem bunten Wechsel von erheben und heitern Bildern, mit denen Sie den Leser fesseln und erfreuen, wijzen Sie überall jenes reine tiefste Gefühl zu bezugeln, das tief im Bewußtsein der Deutschen lebt und

Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison:

Kleiderstoffe in Wolle und Seide

in schwarz und farbig, in glatt und gemustert.

Selegenskaufe, besonders preiswerth: Mehrere Posten reinwollener Fantasie-Stoffe, Mtr. 1,00, 1,25, 1,50, 1,80 und 2,00 Mark.

Neue Sortimenten Waschstoffe

in überraschender Auswahl von 30 Pfg. bis 2,50 Mark.

Confection

Jackets, Kragen, Mäntel, fertige Costüme, Morgenröcke, Unterröcke, Blousen, Kinder-Garderobe.

Grosse, directeste Abschlüsse garantiren für reichhaltigste Auswahl und wirkliche Preiswürdigkeit. Anfertigung jeglicher Confection nach Maass. — Muster- und Auswahlendungen nach auswärts franco.

Gegründet
1865.

Bruno Freytag

Fernsprecher
379.

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Portièren, Tischdecken, Läuferstoffe etc. Leinenwaaren: Bezüge, Inletts, Drells, Tischzeuge, Handtücher, Schürzen und Wäsche.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, dass ich meine Tuchhandlung mit Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass

von Grosse Ulrichstrasse 21 nach

Leipzigerstrasse 8 I.

verlegt. — Indem ich bei dieser Gelegenheit auf den bereits erfolgten Eingang der

Frühjahr- und Sommerstoff-Neuheiten

aufmerksam mache, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

J. Neumann, Schneidermeister,
Leipzigerstr. 8 I (im Hause des Herrn August Apelt).

Höpfner & Pieperhoff

Atelier für moderne Photographie

Poststrasse 19.

Zur gef. Beachtung! Sämmtliche von uns ausgestellte Bilder sind eigene Aufnahmen, welche ich in meiner Thätigkeit als Vertreter der Firma **W. Höfert**, Kgl. preuss. und Kgl. sächs. Hofphot., Dresden gefertigt habe, und gelangen dieselben mit Genehmigung der genannten Firma zur Ausstellung.

Alfred Pieperhoff
in Fa.: Höpfner & Pieperhoff.

Hahnenklee
in Oberharn, Bahnt. Goslar, Omnibus- u. w. u. Telegr., Arzt u. Vade- anhalt Dassel.

Tannhäuser,
Hotel I. Ranges, unmittelbar am Tannen-Vogelwald gelegen. Höfliche Küche, schönste Aussicht. Grosse geschützte Veranden, comfort. einger. Zimmer. Vorzügliche Weine, anerkannt besten probierte Küche, civile Preise. Pension von 4 Mk. an. Eigens Geßpann auf Wunsch an der Bahn.

Frauteske
Zahnkünstlerin
Gr. Ulrichstr. 29 I.
Seit 1892 in Halle.

C. L. Blau.
5 Pfund
primaettes Fleisch u. Schmeer 3 Mk.,
im Einzelnen das Pfund 65 Pf.
offert [1885]

Gustav Koegel, Gr. Steinstr. 22.

Julius Blüthner

Kaiserl. Königl. Hof-Pianosorte-Fabrik.

Flügel

Pianos * Harmoniums.

II erste Weltausstellungspreise.

Magazin in Halle a. S.: Poststrasse 21.

Reiche Auswahl.

Reiche Auswahl.



Schablonen

zum Zeichnen der Wäsche,
zum Signieren von Rissen, Säfen etc.

Monogramme, Languetten,
Kreuzstichmonogramme

empfehlen in größter Auswahl

Otto Unbekannt,

Gr. Ulrichstraße 1a.

K. Gottgetreu,

akademischer Kunstmaler, Robert-Franzstraße 1b.

ATELIER

für Unterricht im Zeichnen, Malen,
Modelliren und Federschnitt etc.

Portrait — Landschaft — Stillleben u. s. w. in Del — Aquarell — Pastell — Guache —
Malerei, nach Natur oder Vorlage.

Ausbildung von Anfängern und Geübteren.

[5321]

Franz Reich,

Halle a. S., Poststr. 21

empfiehlt

Sports- u. Touristencostüme,

gut gearbeitet von steyerischem Loden,
von 48 Mk. an.

Loden-Stoffe von 2,40 bis 5 Mk.

Wetter-Mäntel.

Wasserdichte Kragen von 15 Mk. an

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 157 Jahren, am 22. April 1742, wurde zu Königberg...

Vor 191 Jahren, am 22. April 1708, wurde zu Hamburg der Dichter Friedrich von Sagedorn geboren.

Halle'sche Nachrichten.

Frühlingskimmern. Die Nachrichten sind wieder da, die Anfein und Staare...

Glück. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am Dienstag...

Der Gartenbauverein hält am nächsten Dienstag Abend im Stadtsaal...

Der Verein ehemaliger Oberer feiert am nächsten Sonntag, den 29. April...

Juristische Revision. Vom Reichsgericht ist die Revision der heimischen Fabrik...

Der Halle'sche Kolonialverein hält, wie wir bereits erwähnten, am nächsten Montag...

Religiöse Versammlung. Morgen um 8 Uhr Abends wird in der Evangelisations-Vereinigung...

Vielverheiratet. Vom 24. April bis 7. Mai wird im Stadtmuseum...

Die Redaktionsmitglieder des Directors Rudolf Lorenz haben am Montag...

Waltheiltheater. Auf vielfache Anfragen theilt die Direction mit, daß die arkanische Feuer-Magnon...

Sammlung. Der Verein 'Sang und Klang' veranstaltete gestern Abend...

Die Gemeindevertretung in Giebichenstein hält am Dienstag, den 25. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr...

ordnung stehen folgende Punkte: 1. Aufnahmebericht (Referent Herr Erding)...

Bei Besprechungen nach Italien wird von den deutschen Abenteurern...

Unfälle. Der Wädelerlehrling Alford Behmann von hier wollte gestern...

Verbraucht. Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr trug der Zimmermann...

Kirchliche Anzeigen. Methodistische-Gemeinde (Gatz 11): Sonntag, Vorm. 10 Uhr...

Halle'sches Ausstellen. Auf dem Bureau des Stadtheaters wird aus Anlass...

Das neue Bureau des Stadtheaters wird aus Anlass der Freundschaft...

Das neue Bureau des Stadtheaters wird aus Anlass der Freundschaft...

Wissenschaft, Kunst und Theater. Halle, 21. April. Die Kaiserliche Geopolitisch-Geographische...

Die Auswahl in wollenen, halbwollenen und seidenen Kleiderstoffen unübertroffen. Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3. Größtes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Meine Kleiderstoff-Abtheilungen sind mit allen Neuheiten, von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art, auf das Vollkommenste ausgestattet.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Prov. Sachsen und Umgebung.

g. Sothun (Salkf.), 21. April. (Morgens) Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde in des Vereinszimmer des hiesigen Radfahr...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Bei der gestern hier stattgefundenen Besprechung von Karnevalstänzen war die Besprechung eine recht lebhaft...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

Handlung des Thüringischen Frauenvereins zu Köhring. Der Jung geht von Göra um 4 Uhr 45 Min. Nachm. ab. Die Nachfahrt erfolgt ganz unentgeltlich zur Wagen.

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

g. Wörlitz (Salkf.), 21. April. (Vespertag). Der Herr Pastor der evangelischen Kirche in Wörlitz hat sich durch die Ausweisung eines jüdischen Mädchens...

Advertisement for M. Schneider, Leipzig, featuring 'Halle a. S., Leipziger-Strasse 94.' and 'Durch den gemeinschaftlichen Einkauf und die bedeutenden Gesamtabschlüsse...'.

Advertisement for 'Eidenstoffe' (wool fabrics) by Michels & Cie, Berlin, with contact information for Leipzig and Halle.

Deutsch-Amerikanische Schuhfabrik
 G. m. b. H. Berlin.
Schuhwaaren - Detail - Verkauf
 Halle a. S.
Leipzigerstraße 84, am Thurm.

O. V. Borchert
Bazar für Herren
 Fernspr. 1191
10 Gr. Steinstr. 10
 im Bankhause Ernst Haussengier & Co.
 empfiehlt als ganz besonders preiswürdig
Havelocks
 aus feinsten
 Steyrischen, auch Kamelhaar-Loden
 (unparisirt),
 ferner den Eingang sämtlicher
Frühjahrs-Neuheiten:
 engl. Promenaden-, Reise-, Sport-
 Anzüge und Paletots.
 Anfertigung nach Maass
 in tadelloser Abarbeitung und
 anerkannt
 vorzüglichstem Sitz
 zu
 mässigen Preisen.

Walhalla-Theater.
 Direction: Rich. Hubert.
 Mit Semone, die unüberbrenbare Feuer-Amajone und Selangen + Deschwörerin. (Cenationell!) — Die Max Grigory-Tänze. Bitte-Ballettes-Afrototen und Brauot-Gummifahrer mit farbigen Seilen. — Die beiden Barlow's, Brustst-Bombadanten mit ihrer fönlichen Scene. (Ein fides Gelangnis!) — Mr. John Coarady, Raout-Quittell auf dem fönlichen Trapez. — Die Gefellst-Larini, egentliche Afrototen. (Ein Zpoh in americanischen Staffefarie.) — Sagnorra Olga, Bernandlungen und Sogentinnen. — Fränlein Mlazi Brauns, Olga's und Kollim-Soubrette. — Das Rheingold-Dris, humoristisches Gelangs-Drexit.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Frei-Concert.
 Vormittags von 12-2 Uhr:
 Direction: Fr. Wehle.
 Morgen Sonntag, den 23. April:
2 Vorstellungen.
 Anfang: Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Apollo-Theater.
 Direction: Fr. Wehle.
 Morgen Sonntag, den 23. April:
2 Vorstellungen.
 Anfang: Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Frei-Concert.
 Vormittags von 12-2 Uhr:
 Direction: Fr. Wehle.
 Morgen Sonntag, den 23. April:
2 Vorstellungen.
 Anfang: Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Wintergarten.
 Morgen Sonntag Abends 8 Uhr:
Großes Concert
 der Kapelle des Kgl. Wagdeb. Fü.-Regis. Nr. 36.
 Eintritt 30 Hgr. O. Wiegert.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
 Morgen Sonntag Nachm. 3½ Uhr:
Großes Concert
 der Kapelle des Kgl. Wagdeb. Fü.-Regis. Nr. 36.
 Eintritt 30 Hgr. O. Wiegert.

Doktorwürde
 zu erlangen, erth. wissenschaftl. gebild. Männern, gestützt a. Gesetz u. Erf., einschlig. Information u. M. V. 81. Exp. d. Nordd. Allgem. Zitg., Berlin SW.

An Sonnabend, den 29. April, begehrt der
Verein ehemaliger 93er
 in den Kaisersälen sein Stiftungsfest, verbunden mit der Feier des Geburtstages seines Protektors Er. Oberst des Herzogs Friedrich von Anhalt.
 Gönner des Vereins, insbesondere alle ehem. 93er, die dem Verein noch nicht angehören, werden hierzu ergebenst eingeladen.
 Eintrittskarten können vorher im Vereinslokal, Restaurant „7 am Reichskanzler“, Leipzigerstr. 17, in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung.
 Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20. (Fernspr. 572.)

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Direction: H. Richards.
 Sonntag, den 23. April 1899,
 Nachmittags 3 Uhr.
43. Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen.

Hasemann's Töchter.
 Volkstüch in 4 Akten von A. Perronne.
 Anton Hofmann, Kunst-u. Handbelsärtner. . . . Hans Fender.
 Albertine, seine Frau. . . . Ellen Föhrer.
 Emilie. . . . G. Arnold.
 Alois seine Tochter. Vertha Hacco.
 Franziska. . . . G. Albrecht.
 Wilhelm Knorr, Schlossermeister, Emilie's Bräutigam. H. Matthias.
 Hermann Körner, Fabrikant H. Wülfel.
 Baron von Rimow. . . . Erich Biegel.
 Künster, Landbauwäcker H. Stahlberg.
 Frau Künster. . . . H. Kaulmann.
 Gd. Klein, Postwärter. . . . H. Richter.
 Martha, f. Arnold's Dienstin. M. Wübbin.
 Fritz, Verlobung. . . . Eile Zicker.
 Lehmann, Schlossergeselle Emil Wübbin.
 Maria, Dienstmädchen bei Hasemann. . . . Marie Fender.
 hierauf:
 Novität! Im 20. und letzten Male.
Im Reich der Künste.
 Aufführungsballet in 1 Aufzug von H. Richards u. H. Stahlberg-Wülfel.
 Auff. von Wülfel, von Wülfelgaulen.
 In Scene geleit vom Dir. H. Richards.
 Rosenöffnung 2½ Uhr. — Anfang 3 Uhr.
 Ende 6 Uhr.

Don Juan.
 Große Oper in 2 Aufzügen v. Lorenzo da Ponte, mit 17 Reclatationen.
 Musik von W. Mozart.
 In Scene geleit vom Regist. Guit. Kap. Dirigent: Kapellmeister Moriz Grimm.
Personen:
 Don Juan. . . . Theodor Seb.
 Der Komthur. . . . Ad. Welfsch.
 Donna Anna, dessen Tochter. . . . A. Sommerheim.
 Don Elvicio, deren Verlobtgam. . . .
 Donna Gioia, Don Juans weibl. Geliebte P. v. Videnfeld.
 Legrello, Don Juans Diener. . . . Carl Brandes.
 Molette, ein Bauer. . . . Theo Haasen.
 Zerline, dessen Braut. . . . Marg. Koch.
 Ein Axt, Bauern und Bäuerinnen, Musfanten, Länger u. Längerinnen, Diener. . . .
 Ort: Sevilla.
 Zeit: Mitte des 17. Jahrhunderts.
 * * * Don Juan Herr Paul Bulst a. G.
 Montag, den 24. April 1899,
 Abends 7½ Uhr.
206. Vorstellung im Hofe-Parquet-Abonnement.
148. Monoments-Vorstellung.
 Farbe: gold.
Die Journalisten.
 Lustspiel in 4 Akten von G. Freytag.
 In Scene geleit vom Oberreg. Wülfelgaulen.
Personen:
 Oberst a. D. Berg. . . . Hans Bülich.
 Der fene Lohrer. . . . Vertha Hacco.
 Weidlich Hundel. . . . Gertrud Arnold.
 Senden, Gutsbesitzer. . . . H. Matthias.
 Prof. Oldendorf, Redact. . . . H. Wülfel.
 Conrad Holz, Redacteur. . . . Fr. Wiegert.
 Wilhelmus, Witzredacteur. . . . Carl Stahlberg.
 Müller, Factotum. . . . Otto Stange.
 Kämpfe, Mitarbeiter. . . . Theo Haasen.
 der Zeitung „Union“. . . .
 Blumenberg, Abacteur. . . . G. Steinegg.
 Schmutz, Mitarbeiter. . . . G. Wiegert.
 der Zeitung „Coriolan“. . . .
 Wiedenbrin, Weinbräut. . . .
 und Wählmann. . . . Hans Fender.
 Lotte, seine Frau. . . . Marie Stange.
 Weimigkel, Würger und Wählmann. . . . G. Richter.
 Fritz, sein Sohn. . . . G. Wiegert.
 Juliuszath Schwarz. . . . Paul Schmidt.
 Eine fremde Sängerin. . . . Ellen Föhrer.
 Koch, Schreiberoom-Güt. . . .
 Weidlich's. . . . Erich Biegel.
 Karl, Bedienter des Obersten. . . . Emil Wübbin.
 Gätke, Wählmann, Wolf.
 Det der Handlung: Eine große Stadt.

Thalia-Theater.
 Sonntag, den 23. April 1899:
Doppel-Vorstellung
 bei einfaachen Preisen:
Afhermittwoch. Hierauf: Nerböse Frauen.
 Anfang 7 Uhr.
 Montag: Jubel-Vorstellung
 zum **25. Male**
 Der Schlafwagen - Controleur.

Münchener Concerthaus.
Sport-Hötel.
 Sonntag, den 23. April, Abends 8 Uhr:
Grosses Concert
 in alter urföhrter Weife.
 Rudolf Dietrich.

Saalschlossbrauerei.
Menu
 Sonntag, d. 23. April 1899.
à Gedeck 1,75 M.
 Suppe und 2 Gänge nach Wahl 1,25 Mk.
 Bouillon-Suppe.
 Majonnalse v. Fisch.
 Blumenkohl m. Schnitt ei.
 Rost-Hamburger Gans.
 Compot — Salat.
 Citronen-Crème
 der Butter und Käse.

Engl. Porter und Pale Ale
 fasschenreif und gut gepöfegt.
Bordeaux-Weine
 in allen Preislagen.
 Rhein-u. Moselweine, Sädweine, Champagner, Bowlen-Weine, Bowlen-Sekt.
 Bei Mehrabnahme Rabatt.
Julius Bethge
 (Inh.: Klippert & Engel),
 Leipziger Strasse 5.
 Wein - u. Probir - Stube.
 Delicatess- und Wein-Handlung.

Gieber Freund!
 Einen Silberstein kaufen Sie bei
 F. B. Heinzler,
 Gr. Ulrichstr. 57,
 am northelhaftest. Dort finden Sie entlich die größte Auswahl von
Neuheiten.

Plombe
 verschliesst die Original-Fabrikverpackung. In der ursprüngl. hochföhrer Saxon-Kakao, garantiert rein und leicht löslich, in jedem einschligigen Geschäfte zu haben ist. Man achte beim Einkauf darauf.
 Ch. Kuntze & Sohn, Halle a. S.

Konzert
 am Dienstag den 25. April, Abends um 8 Uhr, in den **Kaisersälen.**
 Unter Mitwirkung von Ft. Margarethe Koch, Opernjägerin vom Stadttheater zu Halle (Soprano), Frau Elisabeth Stöckert, Opernjägerin (Meso-Soprano), Ft. Celine Groenewitz, Violinistin (New-Box), Ft. Philippine Stöckert (Klavierbegleitung) und der **gesamten Kapelle des Wagdeb. Füflier-Regiments Nr. 36.**
 Dirigent: Herr Kgl. Musikdirector **Otto Wiegert.**
 Die Hälfte der Einnahme — nach Abzug der Kosten — ist zum Heilen eines hier zu erbauenden V. Reichswaifenhauses der „deutschen Reichs-Archiföhrer“ bestimmt.
Billet-Verkauf
 Preise der Plätze: { I. Platz Ml. 1,50
 II. „ „ 1,-
 III. „ „ 0,75 } in der Musikalienhandlung v. H. Hothan, Gr. Steinstraße 14.

Linoleum
 bester Fussbodenbelag.
 Einf. Braun, Roth, Grün,
 Marmorirt u. Gescheckt
 (Granit).
 Prachtvolle Parquett- u. Teppichmuster
 bedruckt und durchgehend
 (Inlaid).
 Linoleum als Vorlagen, Teppiche u. Läufer.
 Nur beste Marken: Delmenhorster Hansa und Rixdorfer.
 Reste sehr billig.
Arnold & Troitzsch
 Gr. Ulrichstr. 1, am Kleinschmieden.



PROSPEKT.

Hallesche Strassenbahn

in Halle a. d. Saale.

Nom. 575 000,— Mark neue Aktien

No. 1276—1850,

dividendenberechtigt ab 1. Januar 1899

und
nom. 1 200 000 Mark 4% Theilschuldverschreibungen

eingeteilt in
800 Stück zu 1000 Mark La. A. No. 1—800
800 „ „ 500 „ La. B. No. 801—1600.

Verlosbar vom Juni 1899 ab;

verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung ausgeschlossen bis 2. Januar 1904.

Die Aktien-Gesellschaft unter der Firma **„Hallesche Strassenbahn“** ist errichtet auf Grund notarieller Verhandlungen vom 11. und 25. Juli 1888 und auf Grund derselben, sowie ihres Statutes am 4. August 1888 in das für den Bezirk des Königlich Amtgerichts Halle a. d. Saale geführte Handels-Register eingetragen.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Halle a. d. Saale, ihre Dauer ist auf eine bestimmte Zeit nicht befristet.

Der Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb der für fossilisiernten Straßenbahnen, der Erwerb weiterer Konzessionen zu Straßenbahnen und Seilbahnbahnen in Halle, Giebichenstein und in der Umgegend dieser Orte, für Personen und Güter, Bau und Betrieb derselben, sowie der Anlauf anderer Straßenbahn-Unternehmungen und Vereinigungen mit solchen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich 600 000 Mark und bestand in 1200 auf den Inhaber lautenden Aktien Nr. 1—1200 zu je 500 Mark. Die Generalversammlung vom 15. April 1891 beschloß, das Grundkapital auf 675 000 Mark durch Ausgabe von 75 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 Mark Nr. 1201—1275 zu erhöhen. Der Beschluß der Erhöhung ist am 25. April 1891, die durchgeführte Erhöhung am 18. Juli 1891 in das Handels-Register des Königlich Amtgerichts Halle a. d. Saale eingetragen worden. In der Generalversammlung vom 7. Oktober 1893 wurde beschloßen, das Grundkapital auf 825 000 Mark auf 1 500 000 Mark zu erhöhen, diese am 23. November 1893 im Handels-Register eingetragene Kapitalerhöhung ist infolgedessen nicht durchgeführt, sondern es ist in der Generalversammlung vom 19. November 1897, Eintragung vom 14. Dezember 1897, festgesetzt, den diese Kapitalerhöhung betreffenden Beschluß wieder aufzuheben. In derselben Generalversammlung ist der Beschluß gefaßt worden, das Grundkapital durch Ausgabe von 575 auf den Inhaber lautenden neuen Aktien über je 1000 Mark Nr. 1276—1850 um 575 000 Mark auf 1 250 000 Mark zu erhöhen. Der Beschluß der Erhöhung ist am 14. Dezember 1897, die erfolgte Ausführung des Beschlusses am 15. Dezember 1898 in das Handels-Register eingetragen worden.

Die Kapitalerhöhung ist zum Zweck der Einführung des elektrischen Betriebes auf den Linien der Gesellschaft, zum Bau der neuen Linie: Große Steinstraße in Halle, Triftstraße in Giebichenstein bis nach Cröllwitz, sowie zur Verfertigung der Betriebsmittel erfolgt.

Die neuen Aktien sind vom 1. Januar 1899 an dividendenberechtigt und auch im übrigen den alten Aktien in jeder Beziehung gleichgestellt; dieselben sind mit Dividendenförmern für die Geschäftsjahre 1899—1912 einlässlichlich und mit Zinsen versehen und tragen die facsimilierten Unterschriften des Herrn Kommerzienrathes Heinrich Lehmann, Namens des Aufsichtsrathes, und der Herren Gade und Wiedemann, Namens des Vorstandes; sie sind mit der eigenhändigen Unterschrift eines Kontrollbeamten versehen.

Die neuen Aktien sind von einem Kontorium zum Kurs von 100% franco Stückzinsen mit der Verpflichtung übernommen worden, den Inhabern von je nom. 2000 Mark alten Aktien eine neue Aktie über 1000 Mark zu gleichen Kurse franco Stückzinsen zum Bezuge anzubieten. Dieses Angebot ist durch Bekanntmachung vom 22. September 1898 erfolgt, mit Fristsetzung bis zum 10. Oktober 1898 zur Ausübung des Bezugsrechtes.

Der Aufsichtsrath der Gesellschaft besteht aus mindestens drei und höchstens sieben, von der Generalversammlung zu wählenden Aktionären. Die Amtsdauer der Mitglieder erstreckt sich auf drei Jahre. Gegenwärtig bilden den Aufsichtsrath die Herren Kommerzienrath Heinrich Lehmann, in Firma H. F. Lehmann in Halle a. d. Saale, Vorsteher, Bankier Albert Streckner, in Firma Reinhold Steckner in Halle a. d. Saale, stellvertretender Vorsteher, Friedrich Jap, Geschäftsinhaber der Firma Becker u. Co. Commandit-Gesellschaft auf Aktien in Leipzig, Privatier Ernst Jordan in Halle a. d. Saale, Regierungsbaumeister Gustav Richter in Wermelsdorf.

Der Vorstand besteht aus zwei von dem Aufsichtsrath zu wählenden Personen. Zur Zeit wird der Vorstand durch die Herren Direktor Bernhard Gade in Halle a. d. Saale und Kaufmann Louis Beitzmann in Gölitz gebildet. Der rechtsverbindlichen Zeichnung der Firma der Gesellschaft sind die Unterschriften zweier Vorstandsmitglieder erforderlich.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger. Dem Ermessen der Verwaltungsräte bleibt es überlassen, die Bekanntmachungen auch in anderen Blättern zu veröffentlichen, ohne daß jedoch von der Publikation in diesen Blättern die Rechtswirksamkeit der Veröffentlichung abhängt. Die Gesellschaft veröffentlicht alle an ihre Aktionäre und die Besitzer von Theilschuldverschreibungen gerichteten Bekanntmachungen auch im jeweiligen Amtsblatt des Rathes der Stadt Leipzig, das ihr zur Zeit das „Leipziger Tageblatt“ ist.

Die Generalversammlungen finden in Halle a. d. Saale statt; die ordentliche Generalversammlung ist in den ersten vier Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres abzuhalten.

Die Einberufung der Generalversammlung erfolgt — unabhängig der gelegentlichen Bestimmungen über die Einberufung durch andere Personen — durch den Aufsichtsrath der Gesellschaft. In der Generalversammlung gewährt jede Aktie zu 500 Mark eine Stimme, jede Aktie zu 1000 Mark zwei Stimmen.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens 72 Stunden vor der Stunde der Generalversammlung bei einer der von der Gesellschaft bezeichnenden Stelle hinterlegen.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Der Abschluß der Jahresrechnung, die Aufstellung der Inventur und Bilanz, sowie die Ermittlung des Reingewinnes des verfloßenen Geschäftsjahres findet nach kaufmännischen Grundsätzen unter Beobachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches per 31. Dezember jeden Jahres statt.

Von dem sich ergebenden Gewinn wird zunächst jährlich nach einem bestimmten Plane ein Kapital zurückgestellt und in sichere Papieren belegt, welches mit Zinsen und Zinseszinsen am Ende der Kasse den Werthe des Bankförmers und der Kassenbestand gleichkommt. Der auf diese Weise angelegte Fonds beträgt am 31. Dezember 1898 auf 143 488,57 Mark.

Von dem zu vertheilenden Reingewinn werden entnommen:
a) zum Ueberschuß mindestens 5% solange, als derselbe 10% des Grundkapitales nicht erreicht, bzw. sofern er angegriffen worden, wieder bis zu dieser Höhe ergänzt ist;
b) 4% des Grundkapitales als ordentliche Dividende

von dem Reize erhalten:
c) der Aufsichtsrath 15%, während
d) der noch verbleibende Ueberschuß als Superdividende an die Aktionäre vertheilt wird, soweit er nicht nach dem Ermessen der General-Versammlung in die Rechnung des neuen Jahres übertragen oder bis zur Höhe von 50% seines Betrages auf den Antrag des Aufsichtsrathes im geschäftlichen Interesse anderweit verwendet wird.

Die Zahlung der Dividende erfolgt spätestens am 1. Mai bei der Kasse der Gesellschaft

in Halle a. d. Saale, bei den Firmen G. F. Lehmann und Reinhold Steckner in Halle a. d. Saale, sowie bei der Firma Becker & Co. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Leipzig. Bei denselben Stellen erfolgt die kostenfreie Auszahlung neuer Dividendenbogen und Couponsbogen, die Ausübung etwaiger Bezugsrechte, sowie die Deposition der Aktien zur General-Versammlung.

Dividendenheine, welche binnen vier Jahren nach Ablauf desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie fällig geworden sind, nicht abgehoben werden, verfallen zu Gunsten der Gesellschaft. Ist aber ein Dividendenheine verloren gegangen und der Verlust dem Vorlaufe innerhalb obiger Frist angezeigt, so wird der Betrag des Dividendenheines noch innerhalb einer ferneren Frist von einem Jahre ausgefaßt.

Ein Dividendenfund in den letzten fünf Jahren bei einem Aktien-Kapital von 675 000,— Mark vertheilt worden: 1894 0%; 1895 0%; 1896 1%; 1897 1%; 1898 1%.

Die zwischen der Stadtgemeinde Halle a. d. Saale und der Halleschen Straßenbahn abgeschlossenen Verträge datiren vom 24. Juni und 4. Oktober 1882, 26. November 1889, 27. September 1890 und 20. November 1897, die zwischen der Gemeinde Giebichenstein und der Gesellschaft abgeschlossenen Verträge vom 5. September 1882, 18. April 1891 und 21. Dezember 1898, und endlich der zwischen der Gemeinde Cröllwitz und der Gesellschaft abgeschlossene Vertrag vom 13. Februar 1899.

Durch die seitens des Königlich Regierungs-Präsidenten zu Merseburg auf Grund des Gesetzes über Kleinbahnen und Klein-Anfuhrbahnen vom 28. Juli 1892 ausgesprochene Genehmigungsurkunde vom 3. Januar 1898 ist der Gesellschaft die staatliche Genehmigung zur Einführung des elektrischen Betriebes erteilt worden. Die Konzession zum Betriebe der Straßenbahn ist seitens der Regierung, der Stadt und der Gemeinden bis zum 30. September 1929 gegeben worden.

Die Bahn, welche dem Personenverkehr dient, wird zum Theil noch mit Pferden betrieben, die Umwandlung derselben in eine Bahn mit elektrischem Betrieb ist vollendet; ein Theil der Linien wird bereits mit elektrischer Zugkraft betrieben, während die Einführung dieses Betriebes auf den übrigen Linien für die zweite Hälfte des Monats März in Aussicht genommen ist.

Die Umwandlung erfolgt durch die „Union“ Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, welche ein geeigneter Betrieb — Ueberleitung und Akkumulatoren, letztere nach dem System „Gorens“ — eingerichtet, und zwar werden mit Akkumulatoren 4945 Meter und mit Ueberleitung 4225 Meter betrieben werden. Die „Union“ Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, hat die Garantie für die Leistungsfähigkeit und elektrische Zugkraft der Akkumulatoren auf die Dauer von 10 Jahren übernommen.

Die Gesellschaft hat an die Stadt Halle, bzw. an die Gemeinden Giebichenstein und Cröllwitz, für eine jede nach den in ihrem Bezirk geleiteten Wagenkilometern berechnet, 2% der aus dem Fahrbetriebe resultirenden Brutto-Einnahme zu entrichten, falls diese Einnahme 200 000 Mark nicht übersteigt; für jede 10 000 Mark, um welche die Brutto-Einnahme 200 000 Mark überschreitet, steigt die Abgabe um $\frac{1}{2}\%$; bei einer Brutto-Einnahme von über 300 000 Mark erreicht die Abgabe den höchsten zu zahlenden Satz von 4%; eine weitere Steigerung des Prozentsatzes der Abgabe findet nicht statt.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, auf Verlangen der Stadt Halle weitere 4 Kilometer neue Linien unter hauptsächlich folgenden Voraussetzungen zu bauen: Der Bau und Betrieb dieser 4 Kilometer darf von der Stadtgemeinde nicht vor liegen und nicht nach fünfzehn Jahren seit der Einführung des elektrischen Betriebes auf den jetzt bestehenden Strecken und nur dann gefordert werden, wenn die Gesellschaft in der Lage gewesen ist, in den vorausgegangenen drei Jahren durchschnittlich 6% Dividende zu vertheilen.

Die Stadtgemeinde Halle ist vom Ablauf des 11. Geschäftsjahres ab, nachdem der elektrische Betrieb eingeführt ist, berechtigt, das gesamte Unternehmen käuflich zu erwerben. Für eine solche Erwerbung gelten insbesondere folgende Bedingungen:

Die Uebergabe kann nur zum 31. Dezember gefordert werden, die Abfiht des Ankaufes ist spätestens ein Jahr vorher anzugeben.

Die Stadtgemeinde zahlt einen Betrag, welcher dem Nennwerthe des Aktienkapitals entspricht, in bar. Sollte jedoch der Durchschnitt der Dividenden, welche von den Inhabern des Betrages, d. h. von der Errichtung des elektrischen Betriebes an bis zum Tode des Ankaufes, in den einzelnen Geschäftsjahren tatsächlich vertheilt worden sind, bei Bezahlung der Dividende des letzten und schlechtesten Jahres mehr als 4% betragen, so ist außer dem Nennwerthe der Aktien auf je Mark 100,— Kapital ein Zuschlag zu zahlen. Derselbe beträgt soweit in Nachahmung als die Multiplikation der Anzahl der noch bis zum Vertragsende lautenden Theilschuldverschreibungen mit demjenigen Prozentsatz ergibt, um welchen die Durchschnittsdividende 4% übersteigt.

Die Stadtgemeinde ihrerseits tritt dafür in sämtliche Schulds- und Pfandverbindlichkeiten der Gesellschaft ein und übernimmt die verbundenlichen der Unternehmer gegen Dritte. Gegen diesen Kaufpreis erhält die Stadtgemeinde den gesamten Gesellschaftsbesitz, etwaige Kapitalerlöse und angelegte Fonds mit Ausnahme des ordentlichen Reingewinnes, soweit derselbe 10% des Aktienkapitales nicht übersteigt.

Nach Ablauf der Konzeption fällt der sämtliche innerhalb des jetzigen Stadtbesitzes der Gesellschaft befindliche Oberbau, der Bahnhöfe, die Schwellen und Schienen, sowie alle sonstigen Betriebs-einrichtungen, mit Ausnahme des rollenden Materials und der unterhalb des Bahnhöfers erworbenen Grundstücke und Gebäude einschließlic der darin befindlichen Maschinen, unentgeltlich der Stadt zu. Aus den Beträgen mit Cröllwitz und Giebichenstein trifft die Gesellschaft, außer der oben erwähnten Abgabe, keine Belastung von Bedeutung.

Die Gesellschaft betreibt zur Zeit zwei Straßenbahnlinien in Halle a. d. Saale und Giebichenstein a. vom Bahnhof Halle-Markt nach Giebichenstein; b) vom Bahnhof Halle-Markt nach Cröllwitz.

Die Betriebslänge beträgt 9170 Meter, die Gleislänge 12 183 Meter. Außerdem benutzt die Gesellschaft Gleise in der Länge von circa 410 Meter, die von der Stadt Halle erhalten werden.

Betriebsstörungen, durch welche die Ertragsfähigkeit des Unternehmens für längere Zeit wesentlich beeinträchtigt worden ist, haben innerhalb der letzten drei Jahre nicht stattgefunden.

Zur Erreichung des gleichen Zweckes, wie oben bei der Beendigung der Kapitalerhöhung angegeben, hat die Gesellschaft auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen General-Versammlung vom 19. November 1897 durch Vermittlung der Bankhäuser G. F. Lehmann und Reinhold Steckner in Halle a. d. Saale und Becker & Co. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Leipzig eine mit 4% verzinsliche Anleihe in Höhe von 1 200 000 Mark in Theilschuldverschreibungen ausgegeben.

Für diese Anleihe gelten folgende Bedingungen:

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Grosse Ausstellung

Jackets, Kragen, Costümes,

Blusen, Regenmänteln, Staubmänteln, Morgenröcken, Kinder-Jackets, Kinder-Kleidern.

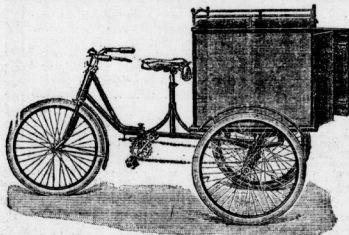
In dieser Abtheilung bringe ich eine Auswahl, wie solche von keiner Seite übertroffen werden dürfte. Billigste, streng feste Preise.

Hermann Hönicke

Ecke Leipzigerstrasse, am Leipziger Thurm.

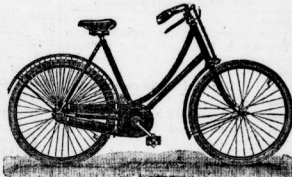
Geniesse Zucker!

denn Zucker schafft Muskelkraft, Zucker fördert Fettsatz, Zucker hat hohen Nährwerth, Zucker ist daher ein billiges Nahrungsmittel.



Fahrräder

von Kaumann, Bänderer, Opel, Panther... sind unübertroffen in Construction, bestem Material, tadelloser Arbeit und leichtem Gang.



Otto Giseke, Fahrradgrosshandlung, Halle a. S.

Zur Nachricht!

Da ich nur bis längstens den 27. ds. hier bleibe und die großen Etagen für Holz und Mühltransport der Bilder nach Wien nicht zahlen will...

Oelgemälde

tief unter dem Selbstkostenpreis bezugeben. Eine solche Gelegenheit wird sich nie mehr darbieten, wo man sich so schöne Oelgemälde um solche Spottpreise anschaffen kann...

Keine Auktion findet statt. Adolf Lion, Bilderhändler aus Wien. Verkaufsort: Grosse Ulrichstrasse: 33/34, Ecke der alten Promenade.

C. Rich. Ritter

Großh. Sächsischer Hof-Piano-fabrik, Halle a. S.

Pianinos

unübertroffen in Ton und Konstruktion, höchst prämiirt auf allen besuchten Weltausstellungen. Grösstes Lager der Provinz. Mässigste Preise. Sicherste Garantie.

284]

Unterzeichnete Papierhandlungen sind, um ihren Angestellten die Wohlthat eines freien Sonntags zu theil werden zu lassen, übereingekommen, an den Sonntagen der Monate Mai, Juni, Juli und August ihre Geschäftslöcale gänzlich geschlossen zu halten...

Kochschule

Halle, Hackebornstrasse 2. Für Vorgesessene der besseren Kreise vom 1. Mai 6 wöchentlich Kursus für Zubereitung feiner Einzel-Schüsseln, Garnierungen, f. Geköses, Torten etc. 12 Nachmittage 30 Mark. * Sprechstunden 9-12 Uhr.

E. Frost und E. Goering.

Anatomisch-Physiologische Heil- und Kunst-Anstalt für Fussleidende.

Anfertigung von Fussbekleidungen für Plattfüsse, Klumpfüsse, entzündete Frostbeulen, Hühneraugen, Steifheit der Zehen, sowie Fussgelenke, Kurz- und Spitzfüsse, unsicheren Gang bei Erwachsenen und Kindern, wo die Muskeln nicht alle in Thätigkeit sind.

M. J. Jajszycek, Schuhmachermeister, Halle a. S., Grünstrasse 27. Praktisch und wissenschaftl. ausgebildet. Halle a. S., Grünstrasse 27. Nähe der Königl. Kliniken, schrägüber dem Walthalla-Theater. Die Anstalt ist wochentags von früh 7 bis abends 8 Uhr, Sonntags und Feiertags früh von 11 bis 12 Uhr geöffnet.



H. Elkan

Leipzigerstr. 87. Kaufhaus I. Kanges.



Schuhwaaren. Für Herren, Damen, Mädchen, Kinder.

grosses Lager. Wasen-Verlanj in: Kalbleder, Kofleder, Nindleder, gelben Leder, Zeug u. Charge-Schuhwaaren. Filz- und Cordpantoffeln. Der große Umsatz in Schuhwaaren ist ein Beweis der Beliebtheit meiner Schuh-Waaren, welche sich durch Sitz u. Haltbarkeit auszeichnen.

H. Elkan Kaufhaus I. Kanges.

Wagenfabrik W. Bergmann, Jauer i. Schl., Filiale: Dessau. Leichtgehende 1- und 2-spännige Luxus- und Gebrauchswagen für jeden Bedarf. * Referenzen! III. Probst, kostenfrei.



Gardinen

in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, Abgepasste Vitragen mit Spachtelstickerei, Rouleauxkanten einzelne Fenster bedeutend unter Preis empfohlen

Reinhold Grünberg,

vormals: Schnabel & Grünberg, Leipziger Strasse 31.



„Adler“ Fahrräder.

Höchste Auszeichnungen.
Favoritmaschinen im In- und Auslande. Eingeführt bei Reichs-, Staats- und Communalbehörden.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer,

Filiale: **Halle a. Saale**, Martinstrasse 11, an der Leipzigerstrasse. **Telephon Nr. 616.**

Fahrsaal, Fahrunterricht unter Leitung tüchtigster Lehrer für Käufer gratis.
Grosse Reparaturwerkstatt, auch für fremde Fabrikate, im Hause. **Fahrradbührrtheile.**

Subscription

Actien der Elektrischen Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier, Actiengesellschaft in Berlin.

Auf Grund des in der Breslauer Zeitung vom 22. April 1899, im Leipziger Tageblatt, sowie im Eisleber Tageblatt vom 23. April 1899 veröffentlichten ausführlichen Prospectes, von welchem Druck-Exemplare bei den nachverzeichneten Bankstellen zur Verfügung stehen, sind **Nom. Mk. 4 500 000.—** Aktien der Elektrischen Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier zum Handel und zur Notiz an der Leipziger und Breslauer Fondsbörse zugelassen worden.

Von diesen Actien werden **Nom. Mk. 1 000 000.—**, als seitens der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, Actien-Gesellschaft in Berlin, übernommen, bis zum Ende December 1899 vom Verkehr ausgeschlossen.

Die **Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Actiengesellschaft in Berlin**, von welcher auf Grund eines abgeschlossenen Bauvertrages die betriebsfertige Herstellung der Elektrischen Kleinbahn in der im vorstehend erwähnten Prospekte näher angegebenen Weise übernommen worden ist, hat sich zur **Zahlung von Bauzinsen** derart verpflichtet, dass **dann, wenn für das Kalenderjahr 1899 auf das Grundcapital nicht eine Dividende von mindestens 4% entfällt, der Fehlbetrag bis zum Betrage von 4% von der genannten Gesellschaft zugesprochen wird.** Ferner hat die Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft für die Geschäftsjahre 1900, 1901 und 1902 die Garantie für eine **Minstdividende von 4 1/2% jährlich** in der Weise übernommen, dass **dann, wenn in einem dieser drei Jahre der nach der statutarischen Jahresbilanz verbleibende Reingewinn wider Erwarten eine geringere Dividende als 4 1/2% für das Grundcapital ergeben sollte, die genannte Gesellschaft den Fehlbetrag bis zur Höhe von 4 1/2% zuzuschüssen hat.**

Es gelangen

Nom. Mk. 3 500 000.— obiger Actien

zur Subscription. Dieselbe findet statt

Donnerstag, den 27. April 1899

während der üblichen Geschäftsstunden

in Leipzig	bei der Leipzig Bank, ferner bei deren Filialen in Dresden, Chemnitz und Plauen i. V.,
„ Löbau	Bankfirma Ertel, Freyberg & Co., Löbauer Bank, ferner bei deren Filialen in Zittau, Neugersdorf und Bautzen,
„ Breslau	Bankfirma E. Heimann, Breslauer Disconto-Bank, dem Schlesischen Bankverein, dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., der Bankfirma Hermann Arnold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft,
„ Halle a. S.	H. F. Lehmann, Reinhold Steckner,
„ Eisleben	Eisleber Disconto-Gesellschaft,
„ Aschersleben	Ascherslebener Bank Goldstein, Kohn & Co., Commandit-Gesellschaft,
„ Magdeburg	Magdeburger Bankverein, der Magdeburger Privatbank, Bankfirma Dingel & Co.

Der Zeichnungspreis beträgt 112%, zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1899 ab bis zum Tage der Abnahme, plus Schlussnotenstempel.

Die Abnahme hat zu erfolgen nach Wahl des Zeichners in der Zeit vom

1. bis 10. Mai 1899.

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subscriptionsstelle eine Caution von 5% des Nominalbetrages in Baar oder börsenmässigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle vorbehalten.

Leipzig und Breslau, im April 1899.

**Leipziger Bank, Ertel, Freyberg & Co.
E. Heimann, Breslauer Disconto-Bank, Schlesischer Bankverein.**

Hermann Arnold & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft,
Alte Promenade 3.

An und Verkauf von
Wertpapieren,

Eröffnung laufender Rechnungen,
Annahme von
Depositengeldern

(Checkverkehr),
sowie überhaupt

**Vermittlung sämtlicher
Geldgeschäfte.**

Grosser feuerfester und diebsicherer

Tresor.

**Vermietung eiserner
Schrankschächer,**

welche unter Selbstverschluss der
Miether stehen.

**Verschlossene und offene
Depôts**
werden zur Aufbewahrung bezw. Verwaltung (Coupons - Einlösung, auch Verloosungs-Controle) zu mässigsten Speesen angenommen.

Junge, wurzelechte

Rosen

mit feinen Erdbeeren, daher noch im Mai pflanzenbar, in den schönsten und vorzüglichsten Wachsthum mit Blumen, fortwährend, 10 Stück 2,50 Mk. Immerblühende Moorrose, 1 Stück 50 J. Stetterrose, roth und weiss, 10 Stück 3.— Mk., 1 Stück 40 J. Baumrosen, 9. m. b. 3. Ed. Poenicke & Co., Delitzsch, Prov. Sachsen.

Kartoffeln,

große Böden gesunde, große Waare, bevorzugt Magnum bonum, lauft
Offerten mit Preis nach
5477 Halle a. S., Central-Hötel.

Die in meiner Stahlkammer befindliches Schranckschäfer, welche unter eigenem Verchluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen habe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechselgeschäft.
4405)

Landbank — Berlin.

W. 64, Behrenstraße 43/44.

Ich bin von Seiten der Direction der Landbank mit dem Verkauf der ihr

gehörigen Güter betraut worden. Zum Verkauf stehen jetzt:
1. Rittergut Groß- und Klein-Ghrenberg, Kreis Zaidin, Reg.-Bez. Frankfurt a. O. von 4200 Morg. Größe. Selbstig. Löhnen als selbständige Güter I) Gr.-Ghrenberg I und II, II) Gr.-Ghrenberg III und 6 Rutilfallstellen zum Verkauf.

2. Rittergut Barchow, Kr. Raminich, Reg.-Bez. Bism. von ca. 1000 ha Größe. Selbstig. Löhnen in folgenden selbständigen Gütern verkauft werden:
1. Hauptgut Barchow, 2. Barchow Carlshof, 3. Barchow Schenkensober, 4. in 4 Rutilfallstellen.

Preis und Verkaufsbedingungen, sowie Best.-Angebote und Auskünfte über Bodenverhältnisse werden durch mich tollentree erteilt.
Halle a. S., im März 1899. [4409]

E. Liebau, landwirthschaftl. Taxator,
Mitglied des Bundes der Landwirthe.

Bau- und Düngekalk,

La. großflächigen besten Bennischer Weiskalk, 95% Aequival., sehr reich gebrannt und lieferbar, offeriren wegen Rohmaterial zu äußerst billigen Preisen.

Bennischer Kalkwerke.
Post- und Bahnhafion.

M. Maennicke & Schmidt.

Kapitals-Anlage.

4 Prozent Zinsen
sind durch Anlage von Kapitalen in guten Hypotheken oder sicheren Werthpapieren zu erreichen.

Kostenfreie Nachweisung ohne jede Befehlsberechtigung durch die Geschäftsstelle von

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigstr. 64.

5230)

Gartenbesitzer!

Alle Arbeiten im Garten, als Neuanlagen, Pflanzen von Rosen, Bäumen etc., Rasenarbeiten u. s. w. werden prompt und billigst ausgeführt.

C. Renneberg, Bollbergerweg 114.

Strandhotel,

altes Geschäft, rentabel, herrlich an der Mündung in Dessau gelegen. Mehrere Logi-Zimmer, schöner Gesellschafts-Saal, Billard, Garten etc. ist billig zu verkaufen. Seit 30 Jahren im Familienbesitz.

Alb. Haring,

Besitzer,

Dessau (Anhalt).

Herrschaftliche Villa,

10 heizbare Zimmer, viele Nebenräume, hübscher Garten, in bester Wohnlage von Frankfurt a. O. soll wegen Todesfalls möglichst bald verkauft werden. Preis 60 000 Mark bei mindestens 15 000 Mark Anzahlung. Näheres durch Franz Decker, Frankfurt a. O.

Press-Stroh.

Größere Böden Roggen- und Weizenstroh, lauft Garten etc. ist billig zu verkaufen. Näheres durch Franz Decker, Frankfurt a. O.

5476) Halle a. S., Central-Hötel.

Saatkartoffeln.

Bruce- und Phobus-Saatkartoffeln offerirt a. Cir. 3 Mt. ab Körbibber [5537]

Zuckerfabrik Körbibber.

Meilerholzkohle,

Buchen und Kiefern hält stets vorräthig

Otto Westphal,

Poststr. 18 und Canauer Weg.

Die Königin der Bierbäume ist die

Magnolie.

Wir empfehlen Fruchtpflanzen mit feinem Erdballen. Zu Weihnachten vorzüglich geeignet! Beste Pflanzenzeit für Magnolien mit Ballen: April, Mai u. Juni. Specialofferte mit kurzer Kataloge angebe gratis zu Diensten.

Rechtliche Erdentannen, Säulenwächolder, Taxuspyramiden und Lebensbäume comp. u.

Ed. Poenicke & Co., Baumgärtner, G. m. b. H., Delitzsch, Prov. Sachsen. (5433)

Eine hölzerne Wendeltreppe,

ca. 4 Meter hoch, fast neu, billig zu verkaufen
Leipzigstr. 94. (5479)

Rosenholzstämmen

prächtige, gerade Stämme mit guten Wurzeln und schönen, dies Jahr reich blühbaren Kronen, in den feinsten Nüancen von dunkel- und hellroth, roth und fleischfarben, weiß und weiß, 10 Stück 16.— Mk. 5242

Ed. Poenicke & Co., Baumgärtner, G. m. b. H., Delitzsch, Prov. Sachsen.

800 000 Mark Fonds

von Stiftungen und Instituten, sowie Privatkapitalien auf Aktien — auch 2. Stelle — von 3% an billigst auszuliefern per 1899 durch **B. J. Baer, Bankgeschäft** Salberstadt.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigstr. 64.

Für Offiziere passend!

Pferdestall für 4 Pferde zu verm.

Mühlweg 26, part.

DIE-WOCHE



MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

Unter diesem Titel habe ich im März dieses Jahres eine neue Zeitschrift ins Leben gerufen, die — gestützt auf den gewaltigen redaktionellen und technischen Apparat des „Berliner Lokal-Anzeiger“, — schon bei ihrem ersten Erscheinen überall einen außerordentlich starken Erfolg zu verzeichnen hatte. „Die Woche“ bewegt sich nicht in dem üblichen Rahmen der Familienblätter, nicht in der veralteten Familienblatt-Schablone, die schon zu unserer Väter Zeiten gang und gäbe war. Sie ist vielmehr eine moderne illustrierte Zeitschrift großen Stils, ein Wochenblatt, das, in Wort und Bild von lebendigster Aktualität erfüllt, ausschließlich den wichtigen Interessen der Gegenwart dient. Was irgendwo in der Welt passiert sein mag, wovon man spricht, was Neues man entdeckt und erfunden haben mag: von allem nimmt „Die Woche“ Notiz. Sie ist demnach in Wirklichkeit ein erschöpfendes illustriertes Tagebuch der Zeitgeschichte, sie erspart oder verringert Vielbeschäftigten die mühsame und umständliche Arbeit, mehrere Tagesblätter und Journale zu lesen, sie bildet deshalb

eine wertvolle Ergänzung zur Tagespresse.

Jede Nummer bringt einen großen Originalroman in Fortsetzungen, eine abgeschlossene Novelle oder Skizze, sowie ein reichhaltiges, für die Frauenwelt bestimmtes Feuilleton; ferner illustrierte Essays und reich illustrierte Aufsätze, die interessante Fragen unserer Zeit behandeln. Erste Autoren zählen zu ihren Mitarbeitern.

Jedes Heft der „Woche“ umfasst sechs Druckbogen und enthält vierzig illustrierte Textseiten. „Die Woche“ kostet in allen Buchhandlungen **pro Heft 20 Pfg.**; auch nehmen die Postämter Bestellungen zum Preise von 80 Pfg. pro Monat entgegen. (Nachtrag der Postzeitungsliste No. 8164a.) Der bereits abgedruckte Teil des jetzt laufenden Romans „Erdsegen“ von P. Rosegger wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachgeliefert. Auf Verlangen wird ein Probeheft an jedermann von der Expedition der „Woche“, Berlin SW., Zimmerstraße 39/41, völlig kostenlos versandt.

Berlin SW., April 1899.

August Scherl.

Verleger des „Berliner Lokal-Anzeiger“ und der „Woche“.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Heer und Marine.

Königlich preussische Armee. Veränderungen. Im letzten Heere... 7. Div. in den Großen Generalstab...

afrika mit einem Patent vom 28. Dezember 1897 angefaßt. — Im Heerlaubentande...

In amerikanischen Wätern begehen wir der Notiz, daß das von den Vereinigten Staaten im März vor...

Vermischtes.

Der Trauer einer britischen Ministerin. Aus London wird am 21. d. M. berichtet: Die Trauung der jüngsten Tochter von Lord Cromwell...

fürlichen Traufaus, dessen einzelne Bestandteile auf dem austrä- lischen Bund der Braut fast ausschließlich in England, Schottland und Irland angefertigt wurden...

Sommerliches Anekdoten. Im Gasthaus „Aber, Herr Oberkellner, das ist doch kein Kiebig-Gie — das ist ein Mosen-Gie!“

Brauerei Albert Morel Halle a.S. empfiehlt angelegentlichst: „Schankbier, bestes Haushaltungsbier“

Siemens Apparate. find in der Konstruktion vorzüglich und besitzen Vortreflichkeit. Bei einfacher Handhabung die denkbar größten Sicherheitsvorrichtungen.

Technikum Strelitz. Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse Maschinen- u. Elektrotechnik

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüro. SACK-LEIPZIG

Seefahrtbier. Malztract 40%. Malztract in der bekömmlichsten Form

Friedr. Siemens, Dresden-A. Fabrik patent, Beleuchtungs- und Heizapparate.

Verlangen Sie Stoff-Muster! Ueberzeugen Sie sich von der Leistungsfähigkeit des Schwednitz-Tuch-Hauses

Kayser-Rad bestes Rad! Vertreter: Otto Erdmann, Halle a. S.

Gaskochherde, Gaskocher und Huderplatten jeder Größe, auch mit Brautöfen, liefert Ernst Vieweg

Ordnensbinder Glacé-Zwillingsschuhe, eigene Anfertigung. Christian Voigt, Schneefstraße 21.

Feuchte Wände. Salpeter und Schimmelbildung beseitigt man wirksam und dauernd durch mehrmaligen Anstrich mit Dr. Ed. Thorns Plastrin

Bräuerei Wilh. Remmer, Bremen. 12911

In wenigen Tagen Ziehung der **XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverlosung** zu Neubrandenburg.
Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000 Mark** (eine komplette vier-spännige Equipage), sowie **68 edle Reit- u. Wagenpferde** **LOOSE à 1 Mark**
 (spännige Equipage), u. 1020 sonstige werthvolle Gewinne. zu haben in allen Lotteriegesellschaften u. Verkaufsstellen
LOOSE à 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**



Zur Mund- und Zahnpflege
 gebraucht man jetzt allgemein

KOSMIN

Mund- und Zahnwasser,

weil wissenschaftliche Versuche und die Beobachtungen der Consumenten ergeben haben, dass dieses seinen Zweck besser erfüllt als irgend ein anderes Präparat.

Wer „KOSMIN“ täglich gebraucht, erhält seine Zähne gesund und schön, so lange dies nur irgend möglich ist.

Flacon Mk. 1.50,

lange Zeit ausreichend. Käuflich in allen besseren Drogerien, Parfümerien, Apotheken. Man bestche beim Einkauf ausdrücklich auf „KOSMIN“, weil in Wirkung und erfrischem Wohlgeschmack unerreicht.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extrahes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Narkosen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Halle a. S. bei dem General-Vertreter

E. Lehmer, Bölsbergasse 2,

und in den Zweigniederlagen: Jul. Koch, Sternstraße 1, Alb. Kaiser, Gartenstraße, Jos. Niessner, Mittelstr. 4, Wih. Köppler, Alter Markt 8; in Nordrhina bei Ernst Lorenz, Papenhofstr.; in Wücheln bei F. E. Martinus Wittwe; in Carlsdorf bei C. Vogel, Schloß zur Instruktion; in Niddgersagen bei H. Fernkorn 1, Bierhandlung; in Neuborf a. Harz bei Franz Hahn, Biergeschäft. [2905]

Der Hohensteiner Weber-Verein
 Oberdorf bei Pustleben (R. B. Erfurt)

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 begründet zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Handwerker hiesiger Gegend durch Anwendung von Arbeit und Besserung der Löhne,

empfiehlt sich zur Lieferung von nur aus vorzüglichstem Material hergestellten, handgewebten Leinen (Hosenleinen), Halbcainen Bettzeugen, Tischzeugen, Servietten und Handtüchern, sowie von bunten wollenen Hemdentüchern, Bettdecken, Schürzenzeugen u. s. w. und vollständigen Wäsche-Ausstattungen.

Man verlange Preislisten und Musterbücher gratis und franko gegen franko Rücksendung. [5132]

Selt 1601 **medicinisch bekannt.**
Salzbrunner Cberbrunnen
 Aerztlich empfohlen bei Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabetes. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebendasselbst und durch **Furbach & Striebold, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn 1. Schl.** [4777]

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke, Sörbersdorf in Schlesien.

Aerztlicher Leiter:
Doctor Carl Servaes.
 Prospekt kostenfrei durch die Verwaltung.

Druck und Verlag von Otto Zehle Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Caffee's

von garantiert reinem und hocharomatischem, frühzeitigem Geschmack, nach neuem Verfahren geröstet, empfiehlt in allen Preislagen

Rich. Heinze,
 Mansfelderstraße 7,
 Fernsprecher 967. [3905]

Wein-Versteigerungen

der **Central-Verkaufs-Genossenschaft Rheingauer Winzer-Vereine.**

Es kommen zur Versteigerung:
1. Freitag, den 28. April d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,
 im Saale der Burg Crass zu Ettville, Rheingau:

30 1/2 Ektl	1896er Weißweine	Creizen des Hohenhäuser Winzer-Vereins
17 1/2 "	1897er "	Winzer-Vereins
22 1/2 "	1896er "	Creizen des Hohenhäuser Winzer-Vereins
23 1/2 "	1897er "	Winzer-Vereins

Proben werden verabfolgt im Saale der Burg Crass zu Ettville für die Herren Kommissiönäre am 17. und 18. April. Allgemeine Probetage ebendasselbst am 25. 26. und 27. April, sowie am Versteigerungstage.

2. Freitag, den 5. Mai d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,
 im Saale der Burg Crass zu Ettville, Rheingau:

15 1/2 und 8 1/2 Ektl	1897er Ceftrider	(Creizen des Hohenhäuser Winzer-Vereins)
36 1/2 Ektl	1897er Rautenthaler	(Creizen des Hohenhäuser Winzer-Vereins)

Proben werden verabfolgt im Saale der Burg Crass zu Ettville für die Herren Kommissiönäre am 20. und 21. April. Allgemeine Probetage ebendasselbst am 3. und 4. Mai, sowie am Versteigerungstage.

3. Mittwoch, den 10. Mai d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,
 im Saale der Burg Crass zu Ettville im Rheingau:

10 1/2 und 13 1/2 Ektl	1897er Erbacher	(vom Erbacher Winzer-Verein)
3 1/2 "	" "	(vom Erbacher Winzer-Verein)
3 1/2 "	1897er Weißweine	Creizen des Hohenhäuser Winzer-Vereins
4 1/2 "	" "	Rothweine
1 1/2 "	1896er Rothwein	Hohenhäuser Winzer-Vereins

Proben werden verabfolgt im Saale der Burg Crass zu Ettville für die Herren Kommissiönäre am 1. und 2. Mai. Allgemeine Probetage ebendasselbst am 8. und 9. Mai, sowie am Versteigerungstage.

Für absolute Naturreinheit der Weine wird garantirt.

Alle auf die Versteigerungen bezüglichen Anfragen beliebe man an das Bureau der Central-Verkaufs-Genossenschaft Rheingauer Winzer-Vereine in Wiesbaden, Nicolaistraße 25, zu richten.

Der Vorstand.

Kaiserbad Schmiedeberg

(Bezirk Halle).

Staatl. conc. Kuranstalt, bes. f. Gicht u. Rheumatismus in allen Formen, Gicht, Neuralgie, Lähmungen u. Contracturen, sowie Frauenleiden, Eisenmoorb., medic. mechan. Institut, Röntgen-Cabinet. — Das ganze Bad geöffnet und beleuchtet. Ausflüßende Prospekte durch

Dr. Schuckelt, dir. Arzt.

Friedrichroda.

Klimat. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische i. Thür. Walde. Fichtennadel-, Sool- u. med. Bäder. Frequenz 1893: 10911 Personen exel. Passanten. Auskluft u. Prospekte kostenfrei.
 Das Bade-Comité. Sanitätsrath Dr. Weidner.

Preisgekrönt: Süds. Eisen-Moorbad Schmiedeberg. Thür. Ind.-u. Gew.-Aust. Vorrz. Erfolge d. Gicht, Rheumatismus, Nervosen- und Frauenkrankheiten. 27. September. Prospekt und Auskluft durch die gesunde Waldgegend. Stat. Badeverwaltung.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn 1. Schl.

wird ärztlich empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steine, beschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarthale Affektionen des Kehlkopfes und der Lungen, Kopf-, Magen- und Darmkatarrhe.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Heimbald & Co., Hauptniederlage der Kronen-Quelle.

REIENSER
 Natürliches Mineralwasser
 Doppeltkohlenwasserstoff-Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
 Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlenwasserstoff u. Mineralsalzen.

Haupt-Niederlage bei: C. Kaiser, Drogenhandlung, Schmeerstrasse und in allen besseren Hotels, Cafés und Restaurationen zu haben. [4774]

Pensionat Mackedanz, Gafferode a. Harz.

Ruhige, vollständig staubfreie Lage unmittelbar am Walde. Bauliche Rüche. Bro Tag Mk. 3.50—4.00. Näheres auf Seite. [5164]

Beste und billigste Remonten für alle Fabrikate und Zubehörtheile. Verträge geschäftl. Stellung gratis.

H. Oehme.

Weine

nur selbstgelesene, versendet

Joh. Jos. Amling, Weinbergbesitzer, Stils Wülfein in Bingerbrunn a. Rh., unter absoluter Garantie für Naturreinhalt, 12 Flaschen guten weißen Rieslingweins à Mk. 11.—

12 Flaschen guten rheinisch. Rothweins à Mk. 12.—
 ncl. Flaschen u. Riffe gegen Rücknahme, Nicht konvertirendes unfaulkt zurück.



Aurora's Prüfungen.

Von E. Lovett-Cameron.

40. Kapitel.

63]

So geſchah es, daß, als Olivia bleich und zitternd, ſich faſt zu Tode ängſtigend, mit wankenden Knien das Zimmer ihrer gefürchteten Mutter betrat, ſie zu ihrem eigenen grenzenloſen Erſtaunen von jener Mutter mit offenen Armen empfangen, an ihre Bruſt gedrückt und mit Freuden- und Zärtlichkeitsbezeigungen empfangen wurde.

Olivia hatte ſich auf eine wohlbedachte kleine Rede, die Bedauern und Reue ausdrückte und doch nicht ohne ein gewiſſes Selbſt- und Unabhängigkeitsgefühl war, die Davie für ſie abgefaßt, vorbereitet. Es war eine wahre Feuerprobe für ſie, ſich allein — eine entführte Braut ohne ihren Entführer, im Elternhauſe einzufinden, aber ſeine Abweſenheit war unvermeidlich, denn Davie war von dem Wunſche beſeelt, ſo bald als möglich zu Auro nach Smoſingham zu gelangen, wohin ihn die Pflicht gegen Gudge rief in Anbetracht der ſchrecklichen Kataſtrophe, die während ſeines Fortſeins eingetreten. Olivia hatte ſich bemüht, muthig und tapfer zu ſein und ohne Murren zu thun, was er ſie hieß.

Nichtsdeſtoweniger war, aus alter Gewohnheit, die Furcht vor ihrer Mutter und die Angst vor ihrem Zorne mit aller Gewalt wieder über ſie gekommen, als ſie die vertrauten Räume betrat. Sie überſchritt die Schwelle des Morgenzimmers, wo, wie der Diener ihr geſagt, ihre Mutter ſich aufhalte, mit angſtvoll klopfendem Herzen.

Unbegrenzt war deſhalb ihre Verwunderung, als ſie mit einem Freudenruf willkommen geheißen und von Lady Abela, die von ihrem Schreibtische aufsprang, in die Arme geſchloſſen wurde; und ihre kleine, ſorgfältig einſtudirte, buſfertige Rede war nicht von Röhnen und blieb ungeſprochen.

„Mein Herzenskind! — darf ich meinen Augen trauen? Biſt Du es wirklich?“ rief ihre Mutter. „Ach, wie wird Dein Vater ſich freuen, daß Du wieder da biſt! Haſt Du unſere heutige Aufforderung in der „Morning Poſt“ geſehen?“

„Eure Aufforderung, Mama?“ wiederholte Olivia erſtaunt, die nicht wußte, wie viel oder ob Lady Abela überhaupt irgend etwas wiſſe. „Was für eine Aufforderung?“

Ihre Mutter ſchob ihr die Zeitung hin und deutete auf folgende Worte in der erſten Spalte der Anzeigen:

„Olivia, kehre zu Deinen Eltern zurück, die Alles wiſſen. Alles iſt vergeben. Du wirſt mit zärtlicher Liebe aufgenommen werden.“

„Aber, Mama,“ ſtammelte Olivia. „Du kannſt unmöglich wiſſen. Ich habe Dir ein Geſtändniß zu machen.“

„Ja, ja, liebes Kind — Du ſollſt Alles bekennen. Aber wo iſt Dein lieber Mann? Iſt er nicht mit Dir gekommen?“

„Mein Mann? O, dann weißt Du alſo, Mama? Du weißt, daß ich Davie geheiratet habe, und Du biſt nicht böſe?“

„Nicht im Mindesten. Du biſt getraut — nicht wahr? — ordentlich in einer Kirche, hoffe ich — es war doch nicht nur eine ſchauerhafte Civiltrauung?“ forſchte ſie in etwas ſcharfem Tone, denn Lady Hampsteads herzloſe Muthmaßung lag ihr wahrſcheinlich noch im Sinne.

„Ach ja! Wir wurden geſtern in der Kirche von Salings getraut.“

„O mein liebes Kind, wie mich das freut!“ — Ihr ſiel wirklich ein Stein vom Herzen. — „Und doch kann ich Dir nicht ganz verzeihen, daß Du Dich ſo im Geheimen haſt trauen laſſen, wo, wenn Du nur ein wenig Geduld gehabt, Deine Trauung in der St. Peterskirche mit zehn Brautjungfern, vor den Augen von halb London hätte vor ſich gehen können! O, weſhalb haſt Du Dich Deiner Mutter nicht anvertraut, mein Kind?“

„Aber Mama, wenn ich mich Dir anvertraut hätte, ſo würdeſt Du Davie die Thüre gewieſen haben, was Du, wie Du weißt, ſchon einmal gethan, und Du hätteſt mich gezwungen, dem Baron von Stein zu heirathen!“

Lady Abela machte eine gebieteriſche Handbewegung.

„Laß die Vergangenheit ruhen, Olivia! Wo iſt Davie? Warum kam er nicht mit Dir? Ich ſehne mich danach, meinen Schwiegerſohn zu ſehen.“

„Davie mußte nach Smoſingham fahren,“ erwiderte Olivia, der das Verhalten ihrer Mutter immer räthſelhafter wurde. „Wir laſen die Schreckenskunde über den armen Strange erſt heute Morgen, und Davie glaubte, er würde entbehrt werden, und meinte, er müſſe ſofort hinreiſen.“

„Ganz richtig und angemessen! Davie zeigte immer ein ſeines Gefühl — der liebe Menſch hat eine ſo verſtändige Einſicht! Und natürlich iſt er ſchon entbehrt worden. Ich hatte heute Morgen noch einen Brief von der armen Auro, in dem ſie ſich erkundigt, ob ich nicht wiſſe, wo er ſtecke. Die Vererdigung ſcheint morgen ſtattzufinden, Davie wird gerade zu rechter Zeit eintreffen. Ich glaube, ſie haben ſchon überall nach ihm geſorcht. Er wird dort jetzt eine große Rolle ſpielen. Ah, da kommt Dein Vater! Papa, hier iſt unſere geſtebte, kleine Ausreiſerſin wieder! Willſt Du dem unartigen Kinde ihre heimliche Heirath verzeihen?“

Und nun begann Olivia ein Nicht aufzugehen, denn Herr Marchmont kam gleich zur Sache.

„Natürlich, Olivia, würden wir ganz außer uns und ſehr ungehalten geweſen ſein, hätten die Dinge nicht eine ſo günſtige Wendung genommen, aber zum Glück für Euch Beide macht der gräßliche Tod des armen Strange Davies Lage zu einer ſehr guten. Ich weiß zufällig, daß er jetzt als Compagnon in die Firma eintreten wird mit einem halben Antheil am Gewinn. Es iſt ein Jammer, mein liebes Kind, daß Du nicht gewartet und von Deinem Vaterhauſe aus geheiratet haſt, wie es ſich gehört, aber — ſchon gut — ſchon gut — ich will Dich nicht ſchelten, Olivia! Und ich habe Davie Bewan wirklich immer gern gehabt! Er ſchießt vorzüglich und weiß ein Landgut zu verwalten. Natürlich müßt Ihr den Miether kündigen

und im Manor House wohnen, damit wir Dich nicht ganz verlieren, meine gute Kleine. Ich bin wahrhaftig froh, daß es Davie ist und nicht der Baron!" fügte Marchmont freimüthig hinzu. "Ich komme nie gut mit Ausländern aus, und obgleich Deine Mutter niemals gern hörte, wenn ich es sagte, ich hielt nicht viel von Deinem Deutschen!"

"Davie wird also gut gestellt sein?" fragte Olivia nachdenklich.

"Davie wird sehr reich werden," verbesserte ihre Mutter mit Nachdruck.

"Und deshalb seid Ihr Beide anderer Ansicht geworden und bereit, uns zu vergeben?"

"Gewiß, liebes Herz, Du siehst ein, daß das die Sache wesentlich verändert," sprach Lady Abela freundlich.

Und Olivia gab, ebenso wie Lady Hampstead gethan, zur Antwort: "Ja, freilich!" Aber es klang nicht nur belustigt, sondern auch verächtlich.

Am folgenden Tage blieben mehrere Stunden lang hinter den Fenstern der Vorderzimmer in Eaton Place die Rollläden herabgelassen, aus Rücksicht auf Herrn Strange's Begräbniß, während Lady Abela's zahlreiche Freunde noch mehr durch eine Notiz in den bedeutendsten Zeitungen überrascht wurden, des Inhalts, daß am vorhergehenden Freitag in der Christuskirche zu Goring Davie Bevan, der einzige Sohn des verstorbenen Davie Bevan von Jarne Manor, Northshire, und Theilhaber der Firma Strange und Gudge, Smokingham, in den heiligen Ehestand mit Olivia, einziger Tochter und Erbin des Herrn James Marchmont und seiner Gemahlin, Lady Abela Marchmont, von Eaton Place und Schloß Jarnford, Northshire, getreten sei.

Diese Ankündigung rief in vielen Gemüthern eine ungeheure Verwunderung hervor und trug auch sehr zur Belustigung einer mitführenden kleinen Dame in Park Lane bei.

"Lady Abela ist eine kluge Frau!" sagte sie lachend zu ihrem Manne, als sie ihm den Paragraphen vorlas. "Sie verkündet das Glück meiner jungen Flüchtlinge mit Pauken und Trompeten! Und Du hättest nur hören sollen, wie sie mich anfangs ausschalt. Niemand kann mir jetzt indessen Vorwürfe machen."

"Meine liebe Ethel, das hast Du mehr Deinem Glücke als Deinem Verstande zu verdanken! Wie kam es Dir zu, ein junges Liebespärdchen, denen es verboten war, einander lieb zu haben, Stunden lang allein miteinander fortzuschicken, das sage mir?" erwiderte ihr Gatte und blickte über seine Brille hinweg lächelnd zu ihr hinüber.

"Aber ich mußte es ja nicht, Grevie. Ich hatte keine Ahnung davon, daß sie ineinander verliebt waren!" rief Lady Hampstead.

"Und wenn Du es gewußt hättest, so weißt Du recht gut, daß Du ganz dasselbe gethan haben würdest!" gab ihr Mann lachend zurück.

"Vermuthlich. Ich habe eine wirkliche romantische Liebesgeschichte so gern! Und Olivia vor dem schrecklichen deutschen Baron zu retten, war wirklich eine That der Barmherzigkeit! Du kannst nicht sagen, Grevie, daß ich mit meiner Gesellschaft Fiasco gemacht, wo ich ein so herrliches Ergebnis zu verzeichnen habe!"

"Und was Deinen anderen Günstling — Herrn Wynyard anbetrifft, Ethel? — Ist Dein Gewissen auch dem armen Menschen gegenüber ganz so frei von Vorwürfen?"

"Nein," sprach seine Frau traurig, "ich bin deswegen wirklich fürchtbar zerknirscht! Diese bösen Thiere, Crocus und Cowslip! Ich kann ihnen nicht vergeben. Ich glaube, ich werde sie verkaufen. Aber die Genesung des armen Terenz macht jetzt vortreffliche Fortschritte. Heute habe ich ausgezeichnet gute

Berichte über sein Befinden erhalten. Und er hat doch eine Fahrt mit Aura Strange gemacht, ehe die Bonies durchgingen, und ich denke mir, er würde sagen, das sei die Gefirnerschütterung mit all ihren Folgen werth gewesen! Denn jetzt ist sie Wittwe, und wer weiß —"

"Wie! Was für weitere Schandthaten brütest Du aus, kleine Frau?" fragte Sir Grevie in strengem Tone. "Du willst doch nicht sagen, daß — O, es ist zu schändlich, wo der arme Mann kaum todt ist! Und noch dazu auf eine so schreckliche Weise ums Leben gekommen ist! O, Ethel, Du bist wirklich eine sehr schlechte, kleine Person!"

"Du solltest nicht voreilige Schlüsse ziehen, Grevie," erwiderte seine Frau schelmisch, "erstens paßt das durchaus nicht für einen so hohen Beamten und zweitens — nun, der Ausgang wird ja lehren, daß ich Recht hatte."

"Und bitte, was wird der Ausgang sein?"

"Ah, das warte ruhig ab!"

41. Kapitel.

Ein Jahr und zwei Monate waren seit dem großen Streif in Smokingham und seinem tragischen Schlusse verstrichen. Jetzt sind in der geschäftigen Fabrikstadt keine Spuren von jenen stürmischen Wochen voll Aufruhr und Kampf und von ihrem verhängnißvollem Ende zu bemerken. Die Fabriken sind wieder in vollem Betriebe, Aufträge laufen reichlich ein, die Arbeiterschaft, Männer und Frauen, Burtschen und Mädchen sind fleißig thätig wie in den alten Tagen, und den ganzen Tag schwirren die Webstühle und drehen sich die großen Räder mit lärmendem Geräusche in den weiten Sälen der hohen Gebäude mit ihren vielen Stockwerken. Aber wo früher Unzufriedenheit und Noth, beständige Auflehnung gegen Bedrückung und Ungerechtigkeit, versteckte und offene Widersetzlichkeit zu herrschen pflegte, da sind jetzt ganz andere Empfindungen vorhanden. Gudge und Bevan gehören zu den beliebtesten Fabrikherren im Norden Englands. Billigkeit und Rücksicht gegen Diejenigen, die er beschäftigt, zu üben, ist von dem ersten Augenblicke an, wo er Theilhaber der Firma wurde, Davie Bevan's Bestreben gewesen, und die Belohnung für seine Theorien ist ihm durch heitere und willige Dienstleistung, durch wohlverdiente Beliebtheit und stetig zunehmenden und vernünftigen Verdienst geworden.

Es wird nie wieder einen Ausstand geben, so lange Herr Bevan ihr Herr ist, sagen die Arbeiter. Gütig, ohne unerschrocken zu sein, billig gegen die unter ihm Stehenden, ohne sich ungebührlich schwach zu zeigen, streng gegen ein Versehen, aber stets nachsichtig gegen ein Unglück, hat Davie sich die Achtung sowohl als die Zuneigung seiner Leute erworben.

Da er der Nachfolger eines Tyrannen von harter, despotischer Art war, fingen die wohlthätigen Wirkungen einer gerechten und gemäßigten Herrschaft sogleich an, sich fühlbar zu machen, mit dem erfreulichen Ergebnis, daß sein Einfluß jetzt unbegrenzt und seine persönliche Popularität enorm groß ist. Er scheint wirklich ein besonderes Genie für diese verantwortliche Machtsstellung, in die er fast durch ein Wunder aufgerückt ist, zu entfalten.

Man kann leicht sehen, daß er von vornehmer Herkunft ist, meinten die Fabrikarbeiter, die für den Unterschied zwischen einem wirklichen Gentleman und einem Emporkömmling immer sehr empfänglich sind, einer von der guten alten Sorte. Ein wahrer Jammer, daß es nicht mehr solche giebt.

So herrschte denn nach Verlauf dieses Jahres in Smokingham, nach den Stürmen anderer Tage, wieder ein Zustand des Friedens und der kommerziellen Sicherheit.

Aber uns gehen heute Smokinghams Schloße und Fabriken nichts an.

(Fortsetzung folgt.)

Eine wilde Jagd.

Jagdschnurre von Magimilian Böttcher-Berlin.
(Schluß.)

Der Hotelbesitzer trat nämlich mit den mir zugerufenen Worten: „Sie entschuldigen wohl einen Augenblick!“ an die Coupeebür, ließ das Fenster blüßschnell herunter, packte seinen Rucksack, den ihm der Restaurateur zureichte, und warf ihn — parbaw — durch das Fenster hinaus in die Nacht.

Der Zug fuhr noch immer mit unverminderter Geschwindigkeit . . .

Mit einem Blick, den ich schnell durch die jenseitige Glasscheibe zu werfen vermochte, überzeugte ich mich, daß wir uns mitten im dichten Forst befanden.

Der Hotelbesitzer nahm seinem Kollegen jetzt dessen eigenen Rucksack ab und — blaup! — flog der auch aus dem Fenster . . .

Darnach kriegte er die Mäntel, die Decken, die Gewehre, die Jagdflüßle, kurzum alle mitgebrachte bewegliche Habe, die der Dritthalbzentner-Restaurateur ihm leuchtend und pustend zureichte, und sandte sie den gleichen Weg wie die Rucksäcke in die mondhele Nacht hinaus.

Das ging mit einer so fabelhaften Geschwindigkeit vor sich, daß mir vom Anschauen allein ganz kreiselig im Kopfe wurde.

Ich selbst schien für die Herren nicht mehr zu existieren. Nachdem das ganze Gepäc der beiden zum Fenster hinausgeflogen war — mit Ausnahme der beiden Leichentücher und schneeigen Nachtmützen — stieß der Hotelbesitzer einen Pfiff aus und rief: „Caro!“

Der eine der beiden Hunde, die meine Reisegefährten mitgebracht hatten, sprang winselnd und mit eingekniffener Ruthe auf die Coupeebank — und ehe ich die Möglichkeit eines solchen Vorhabens noch ausgedacht haben konnte, war Caro am Halsband gepackt, auf den Arm genommen und ebenfalls durch das Fenster in die Nacht hinausbefördert . . .

Mir war vor Schreck die Zunge wie gelähmt — sonst hätte ich selbstverständlich gegen diese Thierquälerei protestirt, dem wahn sinnigen Treiben Einhalt geboten, den anderen Hund festzuhalten gesucht. Aber, wie gesagt, all das spielte sich mit einer so ungläublichen Geschwindigkeit ab, daß ich garnicht zu mir selber kam, daß ich mir kaum darüber klar zu werden vermochte, ob ich denn das Alles eigentlich wirklich und wahrhaftig erlebte, oder ob ich es vielleicht gar nur träumte . . .

Ach, eh ich's mich verjah, hatte der ganz zweifellos verrückt gemordene Hotelbesitzer wieder gepfiffen, „Tell“ gerufen und auch die zweite unglückliche Hundetöle am Kragen gepackt und durchs Fenster geworfen.

Mein „Treff“ kroch ängstlich winselnd zu meinen Füßen unter die Bank, er dachte wohl nicht anders, als daß jetzt auch an ihn die Reihe kommen würde. Und sogar mir stieg einen Augenblick die Idee auf, daß die wahn sinnigen Kerle, wenn sie mit den Hunden fertig wären, am Ende auch den Versuch machen dürften, mich zum Fenster herauszubugstren. Das sollte ihnen denn aber doch nicht so leicht gelingen!

Indessen, nein! Die Tollhäusler schienen an der Hinausbeförderung ihrer eigenen lebenden und todtten Habe ihrer Werkwuth Genüge gethan zu haben — wenn auch ihr Zerstörn deshalb nicht aufhörte, sondern nur in ein anderes Stadium trat. Die beiden Dickbäuche streiften sich nämlich jetzt in aller Geschwindigkeit die weißen Leichentücher, die etwas lang gerathenen Friermänteln ähnlich sahen, über, drückten ihre Belstappen fester auf die Schüdel und setzten dann die Nachtmützen darauf.

In diesem Aufzuge sahen sie echten und rechten Gespenstern lauchend ähnlich, wenn sie auch allerdings für diese Gattung von Lebewesen etwas zu wohl beleibt waren . . . Jedenfalls aber dachte ich in meinem Sinn, ich könnte mich durchaus glücklich schätzen, daß ich diesen unheimlich spukhaften Gestalten in einem wohligh durchheisten Eisenbahncoupee gegenüber saß und daß ich ihnen nicht etwa um die Witternachtsstunde auf einjammem Felde oder in der Nähe eines Friedhofes begegnet war . . .

Ein Frösteln überkam mich . . . Mein Treff schien ähnliche Gedanken zu haben wie sein Herr; denn er begann auf einmal, die beiden Gespenster wüthend anzubellen.

Da lachte der Restaurateur ganz menschlich laut und sagte: „Du, Otto, dem Herrn Doktor seinem Hund scheint unser Kostüm nicht zu behagen . . .“

Der Hotelbesitzer lachte nun ebenfalls, und dadurch ermuntert, sagte ich mir ein Herz und fragte:

„Verzeihen Sie, meine Herren . . . aber was soll Ihre seltsame Kleidung eigentlich bedeuten? Ist in Neuendorf etwa Maskenball, den Sie besuchen wollen? Und ihr merkwürdiges Gebahren vorhin, als Sie Ihr Gepäc und Ihre Hunde zum Fenster hinauspendirten . . . das ist Alles so wunderbar, so . . .“

„Wunderbar?“ fragte der Restaurateur lachend zurück. „Das finde ich garnicht . . .“

In diesem Moment piff der Zug und begann, sich der Station nähernd, langsamer zu fahren. Ich bekam mit der Angst, daß er anhalten könnte und meine Reisegefährten aussteigen möchten, ehe sie mir ihr Geheimniß offenbart hätten, und ich sagte dreist:

„Bitte, erklären Sie mir doch . . . aber schnell! Ich bin so außerordentlich gespannt und neugierig!“

„Na, sehen Sie, die Sache ist doch ganz einfach, Herr Doktor“, führte nun der Hotelbesitzer aus, „Neuendorf liegt von der dazu gehörigen Bahnstation 'ne kleine halbe Stunde entfernt, wie man dies ja häufig genug auch bei anderen Ortschaften findet. Und zwar nach rückwärts entfernt, also in der Weise, daß wir an dem Nest selbst schon vor fünf Minuten vorbeigerasselt sind, während wir in den Haltepunkt erst in einer Minute einfahren werden. Neuendorf liegt übrigens von der Bahnlinie aus hinter Wald versteckt — Sie hätten es also selbst am Tage nicht sehen können.“

„Aha,“ unterbrach ich — „um sich also nicht mit Ihrem allerdings etwas reichlichen Gepäc den Weg von der Station ins Dorf zurücktragen zu müssen, warfen Sie Ihren Krepel aus dem Fenster.“

„Natürlich, — seh'n Sie wohl!“

„Ja, fürchten Sie denn aber nicht, daß Ihnen, bis Sie es auflesen können, Ihr Eigenthum gestohlen wird?“

„Keine Gefahr, lieber Herr. Dazu werfen wir eben unsere Hunde mit heraus. Caro, der sehr bissig ist, hält bei dem Gepäc Wache wie ein Grenadier, und Tell galoppirt wie der Wind zu dem Wartehäuschen, das an der Bahnstrecke diesseits des Waldes von Neuendorf liegt, und kratzt an die Thüre. Das ist für den uns treu ergebenen Wärter das verabredete Zeichen. Er stülpt sich seine Mütze auf, folgt meinem Tell, sucht unser Gepäc die Strecke entlang zusammen und trägt es zu seiner Wude, wo wir es uns nachher abholen . . .“

„Ausgezeichnet, aber . . .“

„Ach, Sie meinen vielleicht, unsere Hunde könnten sich bei dem Sprung aus dem Coupeesfenster die Beine verfrachten? Nee, Herr Doktor, Tell und Caro sind als Voltigeure dressirt!“

Die Bremsen zogen an . . . Der Zug begann stille zu halten. . . . Der Dritthalbzentner-Restaurateur wollte zur Thüre. . . .

„Einen Augenblick,“ sagte ich, „ich lasse Sie nicht eher raus, als bis ich weiß, weshalb Sie sich als Gespenster kostümir haben?“

Als Gespenster? Hohoho! . . . Das ist doch klar wie Wurstschuppe . . . Wenn ein vernünftiger Jäger im Winter bei Schnee in mondhele Nacht auf den Anstand geht, dann zieht er sich eben schneeweiß an, damit er sich von der ihn umgebenden Schneedecke nicht unterscheidet und die Wieser von Hasen ihn nicht eher merken können, als bis sie was von ihm auf die Wolle gebrannt kriegen!“

„Vortrefflich . . .“, meinte ich etwas verblüfft, „aber Sie könnten sich doch im Dorfe kostümiren, im Gasthaus, oder wo Sie sonst logiren . . .“

Das Dorf liegt noch 'ne gute Viertelstunde jenseits der Waldstiere, an der wir uns ansetzen. Da werden wir doch nicht so dumm sein und uns hin und zurück einen unnöthigen Marck von 'ner halben Stunde aufserlegen! Ganz abgesehen von der nutzlosen Zeitverschümmniß . . .“

Sehr richtig . . . aber könnten Sie denn nicht im Häuschen des Bahnwärters . . .?“

„Nee, der Kerl hat so viele kleine Jöhren, daß in seiner Wude eine Luft ist — puh . . . ich darf garnicht dran denken. — Und daß wir uns mitten auf freiem Felde befeiden, ist doch auch nicht gut zu verlangen. Bei der Kälte ist man ja zufrieden, wenn man seine Hände nicht aus den Taschen zu nehmen braucht! Heda, Schaffner, zum Donnerwetter, so machen sie doch auf . . . Na, adieu, Herr Doktor, auf Wiederseh'n!“

Damit kletterten sie aus dem Coupee. „Adieu, meine Herren, und Waidmannsheil!“

„Danke, gleichfalls . . . Teufel noch mal, wir haben Ihnen ja unseren Statuerelbst nicht mal bezahlt.“

„Aber, meine Herren, ich bitte Sie, in der Eile . . .“ Der Zug setzte sich bereits wieder langsam in Bewegung. „Wir schicken Ihnen das Geld per Postanweisung zu. Ihre Wohnung ist ja wohl aus dem Adressbuch ersichtlich?“

„Gewiß . . .“ „Ich sah noch, wie die beiden „Gespensster“ mit dem Haltefiellennorsteher einen freundschaftlichen Händedruck tauschten . . . Außer den Dreien und einem Bahnarbeiter ward keine Menschenseele auf dem verschneiten Bahnsteig von Neuenhof sichtbar . . . Gleich darauf waren die weißen Gestalten meinen Blicken entchwunden.“

Mir war's noch immer, als hätte eine Vision mich ge-neckt . . .

Hätte mir der Postbote nicht drei Tage später meinen Statuegewinn auf den Tisch gezählt, ich würde noch heute glauben, mein seltsames Erlebnis sei nur ein Traum gewesen.

Allerlei.

Von den New-Yorker Millionärinnen ist oft die Rede. Aber es handelt sich in der Regel um die Frauen von Millionären, die die allgemeine Aufmerksamkeit durch die Art auf sich ziehen, wie sie die ungeheuren Vermögen ausgeben, die von ihren Vätern oder Schwemmern erworben sind. Anders sieht es mit den zwei amerikanischen Frauen, von denen E. de Norvins in dem neuesten Heft der „Revue des Reuees“ erzählt. Diese sind eigentliche Millionärinnen; sie haben Beide ihre kolossalen Vermögen selbst erworben. Mrs. Henrietta King, mit dem Beinamen „Königin des Viehs“, ist die erste. Als ihr Mann, der in Texas eine Tierzuchtzucht eingerichtet hatte, 1885 starb, hinterließ er ihr durchaus kein Vermögen. Aber die energische Frau schaute sich vor der Arbeit durchaus nicht. Sie vergdoherte ihr Gut, vermehrte den Viehbestand bedeutend, schuf sich neue Absatzwege und nahm den Verkauf selbst in die Hand. In kurzer Zeit hatte sie ein Vermögen, mit dem viele Andere sich wohl zur Ruhe gesetzt haben würden, aber das Millionenvermögen hatte sie gepackt, und sie arbeitete nur noch eifriger. Heute schätzt man den Umfang ihres Besitztums zwischen 600 000 und 700 000 Hektar. Es ist ein wahres Königreich, das von seiner Besitzerin mit der Autorität eines absoluten Herrschers regiert wird. Ihr Wille ist Gesetz, und man gehorcht ihr ebenso respektvoll, als ob sie den ganzen Gesetzesapparat einer organisierten Gesellschaft zu ihrer Verfügung hätte. Mrs. King ist eine Frau von etwa fünfzig Jahren, mit einem energischen Gesicht. Sie hat auf ihren Gütern selbst zwei prächtige Wohnungen, aber sie residiert lieber in einem wahren Palast, den sie sich kürzlich in der Stadt Corpus-Christi (Texas) hat bauen lassen. Man vermag sie aber nur richtig zu schätzen, wenn man sie auf ihren großen Inspektionsreisen begleitet, die sie zwei Mal im Jahre vornimmt, einmal im Frühling, um den Viehbestand zu besichtigen, das zweite Mal im Herbst, um nach den Weideplätzen und den Einrichtungen zur Ueberwinterung zu sehen. Auf Hunderten von Wagen gehen diese Reisen vor sich; zahlreiche Leute werden eingeladen, und eine stattliche Eskorte von Hirten, Cowboys, Wächtern, Köchen und Diener begleitet den Zug. Mrs. King weiß natürlich gar nicht mehr genau, wie groß ihr Viehbestand und ihr Grundbesitz ist. Vor 7 Jahren besaß sie ungefähr 250 000 Kühe, Stiere und Fähen, 50 000 Kälber, 9000 Schafe und 2500 Pferde. Ihr Oberinspektor, der am besten in dem ganzen Betriebe Bescheid weiß, gibt an, daß in der gesamten Domäne heute mehr als 800 000 Stück Hornvieh, 160 000 Schafe und 10 000 Pferde vorhanden sind. Jedes Jahr verschickt man ungefähr 300 000 Stück Vieh, die für eine Summe von 75 bis 100 Millionen Francs verkauft werden. Das Königreich der Mrs. King hat eine eigenartige Organisation, in der Alles bis ins Kleinste geregelt ist. Die Bevölkerung der Domäne beträgt insgesamt 2500 Personen, in jedem Dorf ca. 100. Alle Angestellten haben die Bepflegung, die Wohnung, den Arzt und die Medikamente unentgeltlich. Nur für ihre Kleidung müssen sie selbst sorgen. Das Personal der Mrs. King ist unabhängig und sieht sich besser als die „Leibeigenen“ der Hüttenwerke von Rockefeller und Knight . . . Die zweite Dollar-Königin ist Mrs. Susanne Bransford Emery. Sie ist noch sehr jung, sehr hübsch und hat ihre Millionen mit ganz verblüffender Geschwindigkeit erworben. Ihr Mann, A. C. Emery, starb vor fünf Jahren, als sie noch kaum zwanzig Jahre alt war, und hinterließ ihr als einziges Vermögen Bergwerke, die man für ganz wertlos hielt. Mrs. Emery aber machte sich unverzüglich an die Arbeit. Nach einer genauen Untersuchung der Erze gelangte sie zu der Ueberzeugung, daß genau Silber darin enthalten wäre, um die Ausbeutung rationell zu machen. Ihre Energie wurde belohnt. Jeden Tag erzielte die Mine reichhaltiger. Schon am Ende des ersten Jahres zog sie monatlich 30 000 Francs aus der Mine. Diese Mine, „Silver King“ genannt, sitzt an den „Great Ontario“, das reichste Silberlager der Welt. Der Ertrag des „Silver King“ vermehrte sich unaufhörlich. Indessen war Mrs. Emery noch nicht

damit zufrieden, sondern erwarb im vorigen Jahre noch den „Grand Central“, ein Goldlager in dem reichen Bergwerks-Distrikt von Cursta. In einem Jahre warf ihr die neue Mine 5 Millionen Francs ab, und sie hat sich geweigert, sie einer Gesellschaft für 50 Millionen abzutreten. Mrs. Emery, deren Schönheit berühmt ist, ist das Schooßkind der „Bierhundert“. Alle Welt drängt sie, sich in New-York niederzulassen, aber bis jetzt hat sie sich noch nicht entschließen können. Als die letzte Präsidentenwahl stattfand, machte Mrs. Emery Reisen durch ganz Amerika, um für Bryan gegen die Goldwährung Propaganda zu machen. Es ist natürlich, daß die hübsche Dollar-Königin zu den am meisten umworbenen Frauen Amerikas gehört. Im letzten Jahre hatte sie nicht weniger als 138 Bewerber.

Zur Erforschung von Klondyke wurden im vorigen Jahre von der nordamerikanischen Regierung zwei militärische und eine wissenschaftliche Expedition und vom Geologischen Institut vier Kommissionen nach dem neuen Goldlande entsendet. Fünf Expeditionen sind nun zurückgekehrt; sie haben über die wichtigsten Fragen gründliche und erfolgreiche Studien gemacht. Ferner wurden Tracen für Eisenbahnanlagen bestimmt. Ihre Hauptaufgabe bestand in der Aufindung eines Seeweges, auf welchem große Dampfer vom Ozean auf dem Yukon-Flusse ins Innere des Landes gelangen können. Hierdurch ist der Zugang zu den Goldfeldern nicht nur sehr erleichtert, sondern auch die Heidebauer um Hunderte von Kilometern abgekürzt. Die militärischen Expeditionen sind am Yukon-Flusse zurückgeblieben.

Heuschrecken in Syrien. Aus Beirut in Syrien schreibt in einem der „Kreuzsta.“ mitgetheilten Privatbriefe ein Geistlicher Folgendes unter dem 11. d. M.: Als ich am Gründonnerstag von Damaskus nach Beirut zurückfuhr, waren wir droben auf dem Libanon beinahe stecken geblieben; so viel Schnee war dort gefallen. In der Ebene hatte es den ersehnten Spätregen in ergebiger Menge gegeben. Zu Ostern setzte wieder prächtiges Wetter ein. Aber was war das? Die Luft wimmelte von Heuschrecken. Sie haben in unzähligen Heeren unter Land überfallen. Hier in der Stadt werden täglich 100 und mehr Centner gegen eine Belohnung im Serral eingeliefert. Draußen im Libanongebiete muß Jedermann so und so viel Kilo liefern oder Strafe zahlen. Aber man merkt noch keine große Abnahme. Uns thun sie noch nicht den größten Schaden. Wenn aber nach einem Monate die Jungen ausschlüpfen — jede Heuschrecke legt an 150 Eier — dann wird nicht viel Grünes mehr bleiben. Die Preise der Lebensmittel haben darum schon beträchtlich aufgeschlagen.

Felsstürze. Aus Florenz wird gemeldet: In Camberara bei Marradi löste sich ein großes Felsstück von einem Berge los und verstopfte den Lauf eines Flusses, wodurch eine furchtbare Ueberschwemmung herbeigeführt wurde. Ein Vorwerk, das aus 15 Gebäuden bestand, liegt vollständig unter Wasser. Drei Frauen und ein Greis ertranken, viel Vieh ist verloren. In Lufitano zerstücktete ein Felsstück ein Bauernhaus und begrub zehn Personen; eine wurde als Leiche aus den Trümmern herausgezogen, zwei sind schwer verwundet, die anderen wurden gerettet. In Ronchi di Valle doccia begrub ein Felsstück ein Haus, in welchem neun Personen, ein Elternpaar mit sieben Kindern, wohnten. Der Vater reitete sich und vier Kinder; die Mutter und ein Säugling lagen in einer Hölhlung zwischen zwei Felsstücken und wurden auf wunderbare Weise gerettet, die anderen zwei Kinder retteten sich, indem sie einen Baumstamm entklettern.

Vom Büchertisch.

— **Heinrichs Seidels erzählende Schriften.** Erscheinen vollständig in 53 Lieferungen zu 40 Pfa., alle 14 Tage eine Lieferung. Stuttgart. J. G. Cotta'sche Buchh. Nachf. G. m. b. H. Seidel hat in seinen erzählenden Dichtungen unvergängliche Typen geschaffen, die unserm Volk ans Herz gewachsen sind. Jedermann kennt und schätzt seine lebenswürdigen Sonderlinge, die ihr stilles Glück im kleinen Kreise, in engen Verhältnissen hegen und bewahren, die mit ihrem innigen Gemüthsleben gegen alle Düstigkeiten und Dunkelheiten des Daseins siegreich Stich halten. Für ihre Schicksale taucht man den echten, schlichten Erzählertone, jenes klare, natürliche Deutsch, dem alles Aufgepußte und Gejuchte fremd ist. Anmuth und Heiterkeit sind über die Welt des Dichters gebreitet, der das Leben von der Sonnenseite zu betrachten geneigt ist. An ihm erwidert sich unser innerstes Fühlen, durch ihn stärkt sich unsere Freude an der Natur, deren feinsten Kenner und Zeichner er ist, bei ihm finden wir sanften Humor, herzliches Lachen, seinen Spott bis zum derben Spaß, der erheitert, aber nie verletzt. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß die Cotta'sche Buchhandlung sich zur Veranstaltung einer wohlfeilen Lieferungs Ausgabe entschlossen hat, durch welche die Anschaffung seiner erzählenden Schriften fürs Haus nunmehr den weitesten Kreisen ermöglicht wird. Die neue Ausgabe wird 7 Bände bilden, in deren erstem Lebnicht iche, bisher in verchiedenen Händen zerstreut gemeinen Vaberecht Händchen - Erzählungen' zusammengefaßt werden sollen. Vielen wird es auch willkommen sein, daß für den Druck deutsche Schrift gewählt worden ist, während Seidels Schrift n bisher in lateinischer Schrift erschienen sind.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Druck und Verlag von D. T. Z. H. e. l. e, Halle (Saale) Leipzigstr. 87